Nr. 237 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Zloty | Katowice, den 27. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Ozeanflieger in New York gelandet

Gronau früher als erwartet am Ziel

Die erste Ozeanflieger-Landung im New-Yorker Hafen

(Telegraphische Meldung.)

New York, 26. August. Der deutsche Ozeanflieger v. Gronau ist mit seinem Begleiter 15.45 Uhr (Ortszeit) im New-Yorker Hafen gelandet.

Die Ozeanflieger haben zu ihrer letzten Flugstrecke an der Küste entlang bis zur Freiheitsstatue nur genau sechs Stunden gebraucht. Die Menschenmenge, die sich zu ihrem Empfang im Battery-Park eingefunden hatte, war bei der Ankunft des Flugzeuges überrascht, da man nicht mit einer so hohen Fluggeschwindigkeit gerechnet hatte. Das Flugzeug erschien um 15.40 Uhr (Ortszeit), von Polizeiflugzeugen begleitet, über Battery, kreiste einmal über diesem ältesten Teil New Yorks und ging dann im Hafen nieder, wo Polizeiboote die Auslaufstrecke vom Hafenverkehr freigemacht hatten. Das Flugzeug wurde allenthalben mit großer Begeisterung und Sirenengeheul begrüßt.

Es ist das erstemal, daß ein Atlantikflieger in New York gelandet ist.

Die beiden Flieger wurden vom städtischen Empfangskomitee willkommen geheißen und nach dem Rathaus geleitet, wo die offizielle Begrüßung morgen erfolgen soll. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep sandte von Gronau und seinen Begleitern durch die New-Yorker Vertretung der Dornierwerke ein herzliches Begrüßungstelegramm und beglückwünschte sie zu ihrer hervorragenden Leistung. Die deutschen Flieger sind zunächst zu der gegenwärtig in Chicago veranstalteten Flugwoche eingeladen worden, da sich dort zur Zeit alle führenden Männer des amerikanischen Flugwesens befinden, die ihnen einen großen kameradschaftlichen Empfang bereiten wollen.

*

Im Gegensatz zu einer nicht geringen Reihe früherer Ozeanflugunternehmungen ist der Leiter der Warnemünder Flugschule, der deutsche Flieger von Gronau, mit seinem Begleiter nach Amerika hinübergeflogen, ohne vorher irgendwie die geringste Reklame für sich zu machen. Die notwendigen technischen Vorbereitungen waren mit größter Sorgfalt, aber ebenso in aller Stille getroffen worden. Die Tat galt diesen kühnen Bezwingern des Ozeans und der grönländischen Eisgefilde mehr als das Wort vor der Tat. Zweifellos bedeutet ein durchgehender Flug Deutschland—Amerika noch größere Anstrengung und Gefahren als der Etappenflug über Island—Grönland. Trotzdem stellt auch diese Strecke mit den heutigen Luftverkehrsmitteln noch eine außerordentlich hohe Leistung dar, insbesondere wenn man die Wetterverhältnisse berücksichtigt, die auf einem erheblichen Teil dieser Strecke herrschten und zu herrschen pflegen. Ueber Labrador stehen fast immer dicke Nebelbänke, die schlimmsten Feinde des Fliegers, und mit ihnen haben auch Gronau und sein Begleiter kämpfen müssen, bis sie schließlich doch ihr Ziel erreichten und in New York von einer jubelnden Stadt begrüßt wurden, die noch vor wenigen Tagen nichts von einem neuen Ozeanfluge ahnte und nichts davon ahnte, daß diesmal deutsche Ozeanflieger mitten im Hafen New Yorks niedergehen würden.

Gronaus Flug reiht sich damit jedenfalls würdig den Taten der besten Ozeanbezwinger wie Lindbergh, Köhl und Hünefeld an, und es ist nicht mehr als recht und billig, daß der Dornier-Wal, der diesmal die Flieger sicher nach Amerika getragen hat, in Amerika dieselbe Bewunderung findet wie einst die Junkersmaschine, mit der der erste Ost-West-Flug über den Ozean gelang.

Nanking sollte zerstört werden

Verschwörung in Nanking aufgedeckt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. August. Die Polizei in Nanking hat, wie die Blätter melden, eine großangelegte Verschwörung gegen die Nankinger Regierung aufgedeckt. Das Ziel der Attentäter war, **die Büros der Regierung und das Polizeihauptquartier in die Luft zu sprengen.** Die Polizei kam der Verschwörung durch eine Anzahl von Gerüchten auf die Spur und veranlaßte darauf eine Durchsuchung von Häusern in einem ganzen Bezirk. **20 Studenten, Soldaten und Angestellte des Telegraphenamtes wurden zunächst verhaftet.** Später nahm die Polizei eine Anzahl weiterer Personen fest, die als Führer der Verschwörung galten, unter ihnen **ein Mädchen, das Spionagedienste in den Regierungsämtern geleistet haben soll.** Die polizeilichen Nachforschungen haben ferner zu der **Entdeckung eines Munitionslagers und Plänen geführt, in denen die Stadt Nanking in vier Bezirke eingeteilt wird, die systematisch in die Luft gesprengt werden sollten.**

Am Freitag wurde der erste Landungsversuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am Ankermast in Löwenthal (3 Kilometer von dem Luftschiffbaugelände entfernt), durchgeführt und gelang glatt.

Deutsch-englische Kohlenverhandlungen

Englische Einladung an Stegerwald

Sehr weitgehende Pläne zur Absatzregelung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 26. August. Das weibliche Mitglied des englischen Kabinetts, Miß Bonfield, die das Arbeitsministerium leitet, hat den deutschen Reichsarbeitsminister Stegerwald eingeladen, im September zu Besprechungen nach London zu kommen. Die Besprechungen sollen angeblich der Fortsetzung der schon in Genf eingeleiteten Verhandlungen über eine gemeinsame Regelung der Arbeitslosigkeit im Bergbau bilden und sollen auch die Ueberstundenfrage zu regeln suchen.

Die Tatsache der englischen Einladung wird in Berlin bestätigt, gleichzeitig aber erklärt, daß Minister Stegerwald jedenfalls erst nach den Wahlen aus Deutschland abkömmlich sei, sodaß wohl erst gegen Ende September etwas aus der Besprechung werden kann. Von größerem Interesse als der halbamtlich angedeutete Inhalt der beabsichtigten Unterredung sind Pläne, die im Zusammenhang einige englische Blätter, insbesondere „Daily Herald" berichten. Danach soll wesentlich mehr als nur Verhandlungen über Arbeitszeit und Ueberstunden geplant sein. Es soll sich vielmehr um

Regelung des deutsch-englischen Wettbewerbs auf dem Kohlenmarkt, da vielleicht um Bildung eines internationalen europäischen Kohlenkartells

handeln.

Wie „Daily Herald" ausdrücklich schreibt, soll ein solches Kartell die Ausfuhrpreise regeln, die Absatzgebiete der europäischen Kohle aufteilen, also wohl England, Deutschland und Polen umfassen. Ausdrücklich stellt „Daily Herald" fest, daß ein gemeinsames deutsch-englisches Vorgehen, das sich zunächst gegen die polnische Konkurrenz in den Ostseeländern und Skandinavien zu richten hätte, wahrscheinlich später die Bereitwilligkeit Polens zum Eintritt in ein solches europäisches Kohlenkartell nach sich ziehen werde.

Wenn es stimmt, daß der „Daily Herald" die eigentlichen Absichten der Einladung an Minister Stegerwald richtig wiedergibt, dann wird man jedenfalls diese englische Absicht sehr sorgfältig verfolgen müssen. Es drängt sich die Befürchtung auf, daß in einem solchen Kartell Deutschland neben England und Polen in eine bedenkliche Minderheit geraten könnte. Die britischen Bergwerksbesitzer sind allerdings noch nicht genug organisiert, um bestimmte Pläne aufzustellen, aber sie sehen ein, daß diese Aufgabe in Angriff genommen werden muß.

Schwanengesang für den Jazz

New York. Auf der Generalversammlung des merikanischen Tanzlehrer-Verbandes erklärte der Präsident Mr. Simson, daß die Tage des Jazz gezählt seien. Die Rückkehr zum langen Haar und zum langen Kleid beweise deutlich, daß Weiblichkeit wieder Mode werde. Eine Dame im langen Ballkleid, die herumhopse wie ein wildgewordenes Negerweib, sei unmöglich. Man müsse einen Tanz erfinden, der ruhig und vornehm, doch weniger schmachtend und kompliziert in der Schrittführung sei als der argentinische Tango.

Die verhängnisvolle Zuckertüte

Vancouver. Vor einigen Tagen fiel in der Küche der 56jährigen Witwe A. Shaver in Vancouver eine volle Zuckertüte aus einem Schrank auf den Boden. Durch den unerwarteten Krach fiel die Frau, die mit dem Zubereiten von Speisen beschäftigt war, in Ohnmacht und erlitt einen Nervenschock. Als die Tochter am Abend nach Hause kam und die Mutter leblos am Boden liegen sah, verübte sie in dem Glauben, die Mutter sei gestorben, Selbstmord.

Diesmal „nur" 22 Parteien

Vorläufige Aussichten für den Reichswahlzettel

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. August. Der Reichswahlausschuß wird am 2. September zusammentreten, um über die Wahlvorschläge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kreis-, die Reichswahlvorschläge und die Verbindungserklärungen vorliegen, sodaß dann nur noch die Ausschlußerklärungen fehlen. Bisher ist beim Reichswahlleiter erst ein kleinerer Teil der Reichswahlvorschläge eingegangen; namentlich fehlen die großen Parteien noch. **Man kann sich aber bereits jetzt ungefähr ein Bild davon machen, wieviel Parteien bei der bevorstehenden Wahl aufmarschieren werden. An unterrichteter Stelle**

rechnet man mit etwa 22 Vorschlägen, so daß also gegenüber den 38 Parteien, die bei der Wahl vom 20. Mai 1928 in Front standen, eine erhebliche Verminderung eintritt.

Das bedeutet erfreulicherweise, daß die Stimmen diesmal immerhin nicht in so großem Maße zersplittert werden wie damals. Viele Stimmen, die bei den Maiwahlen verloren gingen, werden den größeren Parteien zugute kommen und man kann also annehmen, daß der neue Reichstag selbst bei geringerer Wahlbeteiligung mindestens so groß wird wie der alte. **Seit den Wahlen zur Nationalversammlung hat sich die Zahl der Parteien bisher bei jeder Wahl vermehrt.** Die jetzt einsetzende rückläufige Bewegung kann darum nur um so mehr begrüßt und als Beweis dafür gebucht werden, daß der allgemeine

Ruf nach Sammlung

sich doch praktisch in der Richtung einer Gesundungsbewegung auswirkt.

Auch der Wahlvorgang wird durch die Verminderung der Wahlvorschläge vereinfacht. Man rechnet deshalb damit, daß der Ueberblick über die Ergebnisse etwas früher möglicher sein wird als bei den letzten Wahlen. Auf der anderen Seite tritt eine gewisse Erschwerung dadurch ein, daß die Parteien namentlich der Mitte, am 14. September in den Wahlkreisen und den Wahlkreisverbänden verschiedene gemeinsame Listen aufstellen und verschiedene Listenverbindungen eingegangen sind. Praktisch werden derartige Vorschläge aber doch verhältnismäßig einfach gehandhabt.

Die Behauptung des „Vorwärts", daß eine Erhöhung der Lohnsteuer geplant sei, ist vollkommen aus der Luft gegriffen und lediglich als wahltaktisches Manöver zu werten, ebenso die Meldung, daß die Mittel der Hauszinssteuer zur Senkung der Einkommensteuer verwendet werden sollen.

Der Entwurf zu Preußens Zerschlagung

Ein Reichsreform-Plan der Länderkonferenz

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 26. August. Aus den Kreisen der Länderkonferenz liegt jetzt der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform vor. Inhaltlich entspricht der Entwurf den Beschlüssen der Länderkonferenz. Das Gesetz besteht aus Aenderungen der Reichsverfassung, die für die Dauer bestimmt sind, und einmaligen Ueberleitungsvorschriften. Besonders wichtig ist ein neuer Artikel 19a der Weimarer Verfassung, wonach die bisherige Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern nicht gelten soll. Es soll

„Länder vereinfachter Verwaltungsform“

geben, für die übrigens auch der Name „Länder verstärkter Gemeinschaft“ vorgeschlagen wird. Diese Länder sollen nur ein Recht zur Gesetzgebung haben, soweit es ihnen ausdrücklich vom Reich übertragen wird. Ihre Verfassung wird ebenso wie ihre gegenseitigen Grenzen durch Reichsgesetz bestimmt. Allerdings sollen die **Grenzen erst nach zwei Jahren in Kraft treten, damit inzwischen Zeit zu einer Verständigung in Einzelfällen gegeben** ist. Das Reich soll für die Justiz zuständig sein, weiter die Polizei in höchster Instanz erhalten, die Gemeindeaufsicht, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und Schulaufsicht. **Allen Ländern soll es durch die geänderten Verfassungsparagraphen freigestellt werden, zu der sogenannten vereinfachten Verwaltungsform überzugehen.**

Der zweite Teil, der keinen verfassungsändernden Charakter hat, spricht aus, daß die bisherigen

preußischen Provinzen und die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe

vorbehaltlich einer Gebiets-Neugliederung sofort zu „Ländern vereinfachter Verwaltung“ umgestaltet werden. Die Reichsregierung soll bei entsprechendem Ausbau gleichzeitig die preußischen Ministerien und die preußische Staatsverwaltung übernehmen. In den anderen vereinfacht verwalteten Ländern sollen die Landesminister in Landesdirektoren umgewandelt werden. Eine Reihe weiterer Ueberleitungsvorschriften und Vorschriften über Dezentralisation schließen sich an, darunter die Vorschrift, daß der Preußische Landtag während einer Uebergangszeit für besondere Aufgaben bestehen bleiben soll.

Bis der Reichstag sie übernehmen kann, soll die laufende Gesetzgebung von der Reichsregierung mit einem durch Erweiterung des Preußischen Landtages gebildeten „Gemeinschaftlichen Landtag der Länder vereinfachter Verwaltungsform“ besorgt werden. Die neuen Grenzen zwischen den vereinfachten Ländern sollen unter ausdrücklicher Beachtung des Artikels 18, Absatz 1 der Reichsverfassung gezogen werden, d. h. sie sollen „unter Vermeidung von Gebietseinbußen abgerundete Gebiete einschließen, die für die Verwaltung einen zweckmäßigen Zuständigkeitsbereich bilden.“

*

Wer grundsätzlich danach strebt, des Reiches Gewalt zu stärken durch Beseitigung der Einzelstaatlichkeiten und Kleinstaaterei, wird diesem Grundsatz nicht untreu werden dürfen, auch wenn das eigene Land dem größeren Reiche geopfert werden soll. Selbst wenn dieses eigene Land das Kernwerk des Deutschen Reiches ist, das Preußen, dessen staatenbildenden Kräften das Bestehen des Reiches zu verdanken ist, wird über dem größeren Gedanken der Reichseinheit gegebenenfalls auch das Opfer zu bringen sein, das sich verbindet mit der Aufgabe des Namens Preußen und aller staatlichen und historischen Begriffe, die an diesem Wort hängen. Voraussetzung für dieses Opfer des Landes Preußen muß aber bleiben, daß die Gegenwerte groß genug sind und daß wirklich die Einheit des Reiches erzielt wird. Selbstverständlich ist es ein erheblicher Fortschritt auf dem Wege zur einen starken Reichsgewalt, wenn die kleinen Länder verschwinden; dagegen sagt der Entwurf in seiner bisherigen Form nichts darüber, welche Mittel angewandt werden sollen, um die süddeutschen Länder, um vor allem Bayern als den eigentlichen Sitz des partikularistischen Gedankens für die Reichseinheit zu gewinnen. Damit, daß Preußen dem Gedanken der Länderkonferenz zuliebe zu bestehen aufhört und dadurch Bayern ein erhebliches Uebergewicht im Reiche bekommt, an dessen Nützlichkeit für die Weiterentwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland ernste Zweifel erlaubt sein müssen, ist die Aufgabe der Reichsreform nicht gelöst. Es erscheint im Gegenteil der wichtigste Abschnitt dieser Aufgabe offengelassen zugunsten anderer Dinge, die viel leichter jederzeit erreicht werden können. Eine partikularistische Tendenz besteht ja in Preußen kaum, sodaß die restlose Eingliederung dieses Landes in das Reich jedenfalls die allerwenigsten Schwierigkeiten zu machen versprach.

Bisher haben 15 Staaten auf Briands Vorschlag, die Europakonferenz am 8. und 9. September in Genf abzuhalten, zustimmend geantwortet und mitgeteilt, daß sie durch ihre Außenminister dort vertreten sein würden.

Die Reichsliste des Zentrums

Die Parteiführer nicht darauf

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. August. Die „Germania“ veröffentlicht heute nachmittag die Reichsliste des Zentrums. Danach sollen Dr. Brüning, Dr. Kaas, Dr. Marx, Dr. Wirth in Wahlkreisen gewählt werden. Die Reichsliste zeigt folgende Namen an der Spitze: Büngers, Hofmann, Wegmann, Dr. Florian Klöckner, Frl. Dr. Peerenboon, August Winkler, Kuhnen, Dr. Vockel, Lübke, Gast.

Arbeitszeit-Schiedsspruch bei Nordwest

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 26. August. Im Arbeitszeitstreit in der Eisen- und Metallindustrie der Nordwestlichen Gruppe wurde unter dem Vorsitz des Schlichters von Westfalen, Regierungsrat Dr. Brahn, ein Schiedsspruch gefällt, in dem etwa für 2000 bis 3000 Arbeiter die Arbeitszeit zum Teil von 57, 54 und 52 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt wurde. Der Vertrag läuft auf ein Jahr. Die Arbeitgeber haben sich zu einem Lohnausgleich bereit erklärt. Die Erklärungsfrist läuft am 1. September ab.

Endgültiger Bruch zwischen Scholz und Mahraun

„Ohne Aenderung kann die Staatspartei den Aufruf nicht unterschreiben“

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 26. August. Die Deutsche Staatspartei teilt mit:

Die Deutsche Volkspartei hat in einem Schreiben vom 23. August, das von Reichsminister a. D. Dr. Scholz gezeichnet ist, der Deutschen Staatspartei mitgeteilt, daß sowohl Konservative Volkspartei und die Wirtschaftspartei erklärt hätten, es sei ihnen nicht möglich, an dem Wortlaut des bereits veröffentlichten gemeinsamen Aufrufs Aenderungen vorzunehmen. Dr. Scholz schloß sich dieser Erklärung an. Die drei Parteien sind also nicht bereit, den Namen des Reichspräsidenten, wie dieser es selbst wünscht, aus dem Wahlkampf herauszulassen. Die Deutsche Staatspartei hat deshalb in ihrem Hauptaktionsausschuß beschlossen, folgendes Schreiben an die Deutsche Volkspartei zu richten:

„In Beantwortung Ihres Schreibens vom 23. August teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Deutsche Staatspartei von ihrem Standpunkt, daß der Reichspräsident nicht in den Wahlkampf gezogen werden dürfe, unter keinen Umständen abgehen kann.“

Das Schreiben ist gezeichnet von Mahraun und ist am 26. August brieflich zugestellt worden.

Mit diesem Briefwechsel zwischen Deutscher Volkspartei und Deutscher Staatspartei sind die Bemühungen, zu einer Vereinbarung mindestens über einen gemeinsamen Wahlaufruf zu kommen, wohl endgültig gescheitert. In staatsparteilichen Kreisen rührt der Wunsch, den Namen Hindenburg aus dem gemeinsamen Programm herauszulassen, lediglich aus der Befürchtung her, daß alle bürgerlichen Parteien im Wahlkampf mit dem Namen des Reichspräsidenten eine gewisse Reklame zu machen suchen, und daß dadurch das Gewicht dieses Namens während des Wahlkampfes leiden könnte.

*

Auf einem Tee der Deutschen Staatspartei wies bei Begrüßung der Gäste der preußische Handelsminister darauf hin, daß die Staatspartei noch nichts Endgültiges, sondern erst ein verheißungsvoller Anfang sei. Die Partei müsse sich zusammenfinden, um als kraftvolle Mitte sich selber gegen rechts und links behaupten zu können. Zur Zeit seien erstaunlich viele Menschen zu politischer Wanderung aufgebrochen, nicht nur aus der Jugend, auch aus der älteren Generation, und die Staatspartei hoffe, daß sie diese Kräfte anziehen könne. Dr. Schreiber bezeichnete es dann als ein Verhängnis für das deutsche Bürgertum, wenn die Sammlung dauernd an Herrn Scholz, dem Führer der Deutschen Volkspartei, scheitern würde, der nicht erkannt habe, daß die Idee einer fortschrittlichen sozialen Staatsbürgerlichkeit die verschiedenen Kreise zusammengeführt habe und daß im Flusse politischer Entwicklungen und Notwendigkeiten nicht irgendeine Partei oder ihre Organisation das Wesentliche sei.

Bei aller persönlichen Schärfe gegen den Führer der Deutschen Volkspartei zeigte Dr. Schreibers Außerung ebenso wie andere Reden, die jetzt im beginnenden Wahlkampf gehalten wurden, daß die sachlichen Unterschiede zwischen der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei nicht so erheblich sind, daß nicht wenigstens dieser gemeinsame Wahlaufruf auch auf breiterer Grundlage hätte zustandekommen können. Selbstverständlich bedeutet es für die Parteien, die sich zuerst zu diesem Wahlaufruf bekannt haben, ein gewisses Maß von Selbstverleugnung, wenn sie nach dem vorzeitigen Bekanntwerden des Aufrufes ihn jetzt noch, den Wünschen der Staatspartei entsprechend, ändern sollen. Andererseits wird aber niemand das Verlangen, den Namen Hindenburg aus dem Wahlkampf herauszulassen, unbillig finden können. Wenn die Staatspartei selber im ganzen Wahlkampf den Namen des Reichspräsidenten nicht als Reklamemittel mißbraucht und den anderen Parteien wirklich ein Vorbild gibt, werden ihr die Massen, die in Hindenburg den Führer verehren, dankbar sein.

Die Bombenattentate vor Gericht

(Telegraphische Meldung)

Altona, 26. August. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die sogenannten „Holsteinischen Bombenleger.“ Die Anklage richtet sich gegen **21 Personen**. Bisher sind etwa **60 Zeugen** allein durch die Staatsanwaltschaft geladen. Die Zahl der Zeugen dürfte sich im Laufe der Verhandlungen noch vermehren. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa vier Wochen. Die Anklage lautet im wesentlichen **auf Verbrechen gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes.**

Der Angeklagte Hein erklärte, er wolle nichts sagen. Die Angeklagten sähen in dem Gericht den Vertreter eines Systems, das sie bekämpfen und so hätten sie die Ueberzeugung, daß den Richtern das Verständnis für ihre Lage und ihr Handeln fehle.

Internationales Gutachten gegen Danzig

Keine Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. August. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat am Dienstag in einer öffentlichen Sitzung mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß das juristische Statut der Freien Stadt Danzig es dieser nicht gestatte, Mitglied des Internationalen Arbeitsamtes zu werden.

Danzig hat vor längerer Zeit um Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation nachgesucht. Auf Wunsch des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, der Zweifel hatte, ob eine solche Aufnahme bei der Internationalen Rechtsstellung Danzigs möglich sei, hatte der Völkerbundsrat im Frühjahr d. J. beschlossen, **ein Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag über diese Frage einzuholen.** Nachdem mit dem Gerichtshof Anfang dieses Monats über den Gegenstand mündlich verhandelt worden war, hat dieser jetzt sein Gutachten bekannt gegeben. Dieses kommt zu dem Schluß, daß die augenblickliche internationale Rechtsstellung Danzigs dessen Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation nicht zulasse, **weil Danzig mit Polen noch kein Abkommen über das Sondergebiet der Führung der Auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt geschlossen** habe. Der Umstand, daß der polnischen Regierung die Führung der Auswärtigen Angelegenheiten Danzigs anvertraut sei, stehe dem Weg der Aufnahme Danzigs in die internationale Arbeitsorganisation ebensowenig entgegen wie der Umstand, daß Danzig unter dem Schutz des Völkerbundes stehe und dieser seine Verfassung gewährleiste.

Neue Gefahr für das Memelland

Landesdirektor Reisgys will litauisieren

(Telegraphische Meldung.)

Memel, 26. August. Der Memelländische Landtag trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Das neue Direktorium war erschienen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung verlas Landespräsident Reisgys eine Regierungserklärung, in der zu den Fragen des wirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen und kulturellen Lebens Stellung genommen wird.

Daraus ist zu entnehmen, daß die Gerichtsverfassung vollständig umgeändert werden soll. Es sollen nur Richter im Memelgebiet tätig sein, die in Litauen ausgebildet worden sind. Von sämtlichen Beamten soll verlangt werden, daß sie beide Amtssprachen in Wort und Schrift beherrschen. Natürlich soll die Litauisierungsarbeit vor den Schulen nicht Halt machen. Hier will das Direktorium bestrebt sein, nur litauische Staatsangehörige als Lehrer zu berücksichtigen.

Landespräsident Reisgys verlangte unter Hinweis auf die Geschäftsordnung des Landtages, sofort zur Erledigung der Vertrauensfrage zu schreiten. Da aber die Mehrheitsparteien zu der Erklärung nicht sofort Stellung nehmen konnten, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Polnisch-litauischer Grenzzwischenfall

(Telegraphische Meldung)

Memel, 26. August. Der litauische Dampfer „Klaipeda“, an dessen Bord sich Professor Kolupaila auf einer Inspektionsreise des Memelstromes befand, wurde längs der Demarkationslinie **von einem polnischen Grenzoffizier und vier Soldaten auf eine große Strecke hin verfolgt und durch Schüsse angehalten.** Der Dampfer mußte auf polnischer Seite anlegen. Darauf erschien der Starost von Grodno und nahm eine Durchsuchung des Dampfers vor. Nachdem der Dampfer freigegeben war, brach Professor Kolupaila seine Inspektionsreise ab und kehrte nach Kowno zurück.

Eine halbe Million Kronen für Andrées Tagebuch

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. August. Obwohl noch nicht bekannt ist, ob das Tagebuch Andrées so gut aufgetaut und erhalten werden kann, daß man die Schrift zu entziffern vermag, und obwohl man noch nicht weiß, ob die Aufzeichnungen bis zum Untergang der Expedition fortgesetzt worden sind, ist von einem ausländischen Pressekonzern **bereits eine halbe Million Kronen für die Veröffentlichung des Tagebuches geboten worden.** Voraussichtlich wird es möglich sein, die Schrift zu entziffern, falls sie mit Tinte oder Bleistift geschrieben ist. Wenn Andrée dagegen Kopierstift gebraucht haben sollte, besteht wenig Aussicht dafür. Ganz besonders interessiert die Frage, ob die Andréesche Expedition vor der Katastrophe den Nordpol überflogen hat.



Der Kreuzer, auf dem sich der ehemalige Präsident Leguia von Peru befindet, soll sich den Anweisungen der neuen Regierung gefügt haben und nach Peru zurückdampfen. Es wird angenommen, daß er den ehemaligen Präsidenten ausliefern wird.

Eine Vermißte aufgefunden

Berlin. Seit dem 4. Juli wurde die 15 Jahre alte Lyzeumsschülerin Anneliese Pohl vermißt. Sie hatte bei einem Geschäftsfreund ihres Vaters 200 Mark einkassiert und das Geld auf die Reise mitgenommen. Eine Dame, die das Mädchen kennt, brachte am 5. Juli ein 13jähiges Kind zum Hamburger D-Zug an den Lehrter Bahnhof. Dort sah sie Anneliese Pohl und empfahl der älteren ihren kleinen Schützling. Anneliese hat das auch gewissenhaft getan. Sie stieg in Ludwigslust aus und brachte das andere Mädchen an ihren Bestimmungsort. Erst dann reiste sie wieder nach Hamburg. In Hamburg sprach sie jetzt einen Polizeibeamten an, und bat ihn, sie vor einem Manne, der sie belästigte, in Schutz zu nehmen. Der Wachtmeister fragte sie nach ihrem Namen und erfuhr, daß er die Vermißte vor sich hatte.

Neun Dienstboten für eine Familie mit 8 Köpfen

Southampton. Einen Rekord hat eine amerikanische Familie aufgestellt, die mit dem Dampfer „Majestic“ in Southampton unlängst gelandet ist. Die Familie, die aus acht Köpfen besteht, reiste zu ihrer Bedienung mit neun Dienstboten, die sie noch bei ihrer Abreise von Amerika für die Reise angeworben hat. Das Familienoberhaupt hatte zu seiner Bedienung zwei männliche Dienstboten. Seine Frau war von drei Dienstmädchen umgeben. Für die älteste Tochter war eine Gouvernante engagiert worden, ebenso für den ältesten Sohn ein Hauslehrer. Ferner waren eine Wartefrau für die beiden jüngsten Töchter und ebenso ein weiteres Dienstmädchen für die jüngeren Söhne vorhanden.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Beuthen

Ohne Reformen keine Besserung!

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. August.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Beuthen, eröffnete heute abend mit einer groß angelegten Wahlversammlung hier im Promenadenrestaurant ihren Wahlkampf. Der Vorsitzende der Ortsgruppe,

Oberstudienrat Kölling,

eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten. In seinen einleitenden Worten **widerlegte er die irrige Ansicht, daß die alten Parteien überlebt seien und neuen Platz machen müssen.** Die Wirtschaftsdepression, die ungeheure Zahl der Arbeitslosen zeigen, wie schlimm es um Deutschland stehe. Das Deutsche Reich sei ein schwer kranker Körper, da scheine es unangebracht, einen Wechsel im Parteileben vorzunehmen. Das Programm, das die extremen Parteien aufgestellt haben, lasse keine Hoffnung, jemals dem Deutschen Reich zu helfen. Es müsse ein Weg gefunden werden, um all die Schwierigkeiten, mit denen wir heute zu kämpfen haben, zu überwinden. Wie dies geschehen solle, das zeige das Wahlprogramm der Deutschen Volkspartei.

Generalsekretär Fecht, Berlin,

ergriff darauf das Wort zu seinen inhaltsreichen Ausführungen. Er ging davon aus, daß in der nächsten Woche noch eingehende Aufklärungsarbeit in Bürgerkreisen zu leisten sei. Der Wahlkampf werde für die Neugestaltung in Deutschland in den nächsten Jahren entscheidend sein. Es werde gekämpft um eine innerpolitische Erneuerung.

Der Schwerpunkt der Außerpolitik sei vom Westen nach dem Osten verlegt.

Die Erfahrungen der erfolgreichen Stresemannpolitik haben aber immer wieder gezeigt, daß ein Staat nur dann erfolgreiche Außenpolitik treiben kann, **wenn er sich selbst in geklärten innerpolitischen Verhältnissen befinde,** um nach außen hin die notwendige Schlagkraft zu besitzen. Wenn von verschiedenen Seiten behauptet werde, der Youngplan bedeute gegenüber dem Dawesplan eine Verschlechterung, so werde dabei vergessen, daß Deutschland nach dem neuen Youngplan jährlich 360 Millionen spare und der Wohlstandsindex, der nach deutscher Berechnung von 2,5 auf 3,1 Milliarden, nach Schätzung der früheren Kriegsgegner auf 3,9 Milliarden gestiegen sei, nun nicht zum Zuge komme.

Auch die Lösung durch den Youngplan sei nur eine außenpolitische Etappe.

Die Verhandlungen müssen wieder aufgenommen werden, sobald sich dazu Gelegenheit bietet. **Politische Maßnahmen können nicht mit großen Redensarten, sondern nur durch zähe Arbeit durchgeführt werden.** Nicht Hitler und nicht Hugenberg waren es, die das Rheinland befreiten, sondern Stresemann, der dafür seine letzte Kraft einsetzte.

Der Redner kam darauf auf

die Weltwirtschaftskrise

zu sprechen. Seiner Ansicht nach sei diese Krise dadurch heraufbeschworen worden, daß in **Amerika die Weltmarktpreise zu hoch stabilisiert worden sind** und man nun keinen Weg finde zu einem Preisabbau. Zum großen Teil sei die Krise auch durch die Reparationsfrage verursacht. **Deutschland, das z. B. jährlich 1,7 Milliarden Mark leiste, sei in seiner Kaufkraft geschwächt, und gezwungen zu einer künstlichen Ausfuhr von Waren.** Wirtschaftliche Gesetze lassen sich nur bis zu einem gewissen Grade vergewaltigen. Die Reparationszahlungen aber würden das Wirtschaftsgebilde stören, und seien damit die Hauptursache der Weltwirtschaftskrise. Die Hauptfrage der Innenpolitik, vor deren Lösung der nächste Reichstag gestellt wird, sei die

Lösung des Arbeitslosenproblems.

Mit Schlagworten und großen Versprechungen könne da keine Aenderung geschaffen werden. Hier müssen große Reformen einsetzen. Das Kabinett Brüning habe den Führerwillen, diese Reformen, die notwendig seien für ein Gedeihen des Vaterlandes, entgegen den Widerständen der Oppositionsparteien durchzusetzen. Die Notverordnungen zeigen den neuen Weg, den Deutschland gehen müsse, und Reichspräsident Hindenburg persönlich habe sich scharf dafür eingesetzt, weil er erkannt habe, daß nur auf diese Weise eine innere Gesundung Deutschlands erreicht werden könne.

Deutschnationale, Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten kämpfen für die Aufhebung dieser Notverordnungen. Sie werden sofort nach Zusammentritt des neuen Reichstags den Aufhebungsantrag stellen. Es sei Sache der Wähler, der Regierung die Mehrheit zu sichern, die ein gedeihliches Weiterarbeiten ermögliche.

Die Krankenversicherungsreform

werde als reaktionär erklärt. Man habe aber im sozialdemokratischen Lager vergessen, daß **der erste Referentenentwurf von einem sozialistischen Arbeitsminister stammt.** Wie notwendig eine Reform auf diesem Gebiete ist, zeigen die Steigerungen der Beiträge, die die Kasse zu leisten hat. 1913 waren es 469,6 Millionen Mark. 1918 bereits 18 065,8 Millionen, und 1930 sind sie bereits auf 2,2 Milliarden Mk. angestiegen, eine Steigerung, wie sie keineswegs durch die Zunahme der Erwerbstätigen oder die Krankheitsmöglichkeiten begründet sei, sondern deren Ursache rein in den Mißständen der bisherigen Regelung beruhe. Die 35 Millionen der Zwangsversicherten beanspruche im Jahre das Dreifache an Arzneikosten und das Vierfache der Arztkosten von der Summe, die von den übrigen 30 Millionen Deutschen im Jahre für diese Zwecke ausgegeben werden. Man müsse dafür Sorge tragen, daß die Bagatellekrankheiten zugunsten der wirklich Schwerkranken nicht mehr so unterstützt werden. Die Reform sei wirklich sozial, da die Arbeitnehmer selbst mit die Posten aufzubringen haben. Die Kosten für Einzelleistungen seien in den letzten Jahren stark angewachsen.

Ebenso notwendig erweise sich eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die in ihren Auswirkungen dem Reich erhebliche finanzielle Schwierigkeiten gebracht habe. Bisher sei die Arbeitslosenversicherung so aufgebaut gewesen, daß man alle in eine Versicherung aufgenommen habe, ohne die Verschiedenartigkeit der Berufsgruppierungen zu berücksichtigen. **Der Wohnort müsse für die Höhe der Sätze maßgebend sein und der Begriff der Arbeitslosigkeit schärfer umschrieben werden.**

Ohne diese Reformen werde die deutsche Sozialversicherung in kürzester Zeit zusammenbrechen.

Man müsse sich eben den Zeitverhältnissen anpassen. Was mit 900 000 Arbeitslosen möglich sei, lasse sich nicht mehr bei einer Zahl von 2,8 Millionen Arbeitslosen durchführen.

Der Redner wandte sich darauf weiteren Zukunftsforderungen zu. Stark setzte er sich für

eine Reichsreform

ein. Zehn Staaten in Deutschland, die zusammen nicht größer seien als die Provinz Düsseldorf, verbrauchen 48 Millionen Mark für Regierungszwecke, die eingespart werden können. Weiter bezeichnete er die Wahlrechtsreform als Zeiterfordernis. **Es müsse eine engere Verbindung der Abgeordneten mit ihren Wählern hergestellt werden.** Nicht eine Liste sei zu wählen, wie es die Sozialisten wollen, sondern die Persönlichkeit. Man müsse den Mut besitzen, das Wahlalter heraufzusetzen und fordern, daß eine Partei im Reichstag nur mitreden könne, wenn sie mindestens 25 oder 30 Mandate umfasse. Unbedingt notwendig sei auch eine Aenderung dahin, daß nicht mehr das Parlament, sondern die Regierung, die das Parlament selbst gestellt hat, regiere.

Er wandte sich darauf

der Steuerreform

zu und kritisierte, daß man im ganzen Deutschen Reich bei der Einkommensteuer das gleiche Existenzminimum zugrunde lege. Es müssen Stufen geschaffen werden, denn in Großstädten lebe man teurer als auf dem Lande. Mit der

Sparsamkeit

müsse endlich Ernst gemacht werden. Gegenüber den Vorkriegsjahren verbrauche das Reich heute im Jahr 330 Millionen, die Länder 1607 Millionen und die Gemeinden 1858 Millionen mehr. **Sparsamkeit sei deshalb vor allen Dingen in den Kommunen erforderlich.**

In seinen Schlußworten wies er besonders darauf hin, daß die Parteien den Mut zur Unpopularität aufbringen müssen. **Große Versprechungen zu machen, müsse man den Schreiern überlassen.** Bei uns sei die Lage derart ernst, daß man den Wählern nicht das Paradies auf Erden verheißen könne. Er forderte besonders die Nichtwähler auf, am Wahltage ihre Wahl recht auszuüben.

Oberstudienrat Dr. Kölling schloß mit Dankesworten die Versammlung.

Wettervorhersage für Mittwoch: Bei östlichen Winden Fortdauer der heiteren, trockenen Witterung; mäßig warm.

Wahlversammlung der Deutschnationalen in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. August.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Dienstag abend im großen Saale des Konzerthauses eine Wahlversammlung, zu der sich die Parteifreunde in so großer Anzahl eingefunden hatten, daß der weitere Zutritt zum Saal polizeilich verhindert werden mußte. Stadtverordnetenvorsteher-Stellv. Jockisch leitete die Versammlung.

Hauptschriftleiter Dr. Knaak, Oppeln, hielt eine mehr als zweistündige Rede. Er sprach zuerst über die Vorgänge zum Volksbegehren und Volksentscheid sowie zur Auflösung des hinter dem Youngplan stehenden Reichstages. Dann beschäftigte er sich mit den einzelnen Parteien. Die Sozialdemokratie, die gegen die Steuern zu kämpfen behauptet, habe in Wirklichkeit durch das Kabinett Müller/Hilferding März d. J. einen Steuerplan über 700 Millionen Mark Biersteuer, Zölle auf Tee und Kaffee, Mineralwassersteuer, Benzinzoll, Lohn- und Umsatzsteuer vorgelegt. Sie behaupte, gegen Artikel 48 zu kämpfen, tatsächlich habe aber das Kabinett Müller schon ernstlich an seine Anwendung gedacht. Der preußische Ministerpräsident Braun habe den analogen Paragraphen 55 angewandt. Sie strebe ferner nach der sozialistischen Diktatur. Ministerpräsident Braun handelte verfassungswidrig bei Volksbegehren und Volksentscheid. Das Zentrum gehe schwer belastet durch seine Kulturpolitik in den Wahlkampf. Unter anderem habe Dr. Heß im Preußischen Landtage dem Antrage der Sozialdemokratie zugestimmt, die Freidenker-Organisation öffentlich-rechtlich den beiden christlichen Kirchen gleichzustellen. Es gab 1918 in Deutschland nur 6000 organisierte Freidenker, 1930 sind es 600 000. Sie sei ferner belastet mit dem Youngplan, dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen und deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Nach Stadtrat Dr. Kasperkowitz, Beuthen, **sei die Kaufkraft der oberschlesischen Bevölkerung um jährlich 24,2 Millionen Mark gesunken.** Darum gehe der Wahlkampf für oder gegen die Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages im Reichstag.

Nachdem der Redner vor den Splitterparteien gewarnt hatte, nannte er die positiven Ziele der Deutschnationalen Volkspartei. **Hugenbergs Ziel sei, die Mitte von der Linken zu lösen.** Eine weitere Forderung sei die unbedingte Sauberkeit des öffentlichen Lebens und im Zusammenhang damit die Forderung unbedingter Sparsamkeit, denn der Reichsetat sei von 2,9 Milliarden im Jahre 1913 auf 13 Milliarden Mark angeschwollen. Hierzu gab der Redner noch weitere Beispiele

Die DNVP. wolle das Steuer herumwerfen und eine starke, von einheitlichem Willen geleitete Rechtsregierung schaffen, die nicht nur einer Partei, sondern dem ganzen Volke dienen soll. Sie wolle eine Stärkung der produktiven Wirtschaft zur Erhaltung der Arbeitsmöglichkeit herbeiführen. Unsere Handelspolitik müsse sich auf die deutsche Wirtschaft stützen können. Der weitere Kampf der DNVP. gilt dem Youngplan. Dazu müsse man den Mut aufbringen und **Propaganda gegen unsere Tributnot** treiben, nicht aber dem Auslande, das unsere Not erkennen soll, nicht vorhandenen Reichtum vorheucheln. Die Tributlast müsse man wenigstens zu einem kleinen Teil durch Erhebung eines niedrigen Tributzolles auf aus dem Auslande eingeführte Rohstoffe auf das Ausland abwälzen. Dem Redner wurde starker Beifall gespendet.

Die Tischlergesellen streiken

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. August.

Am Dienstag sind die Tischlergesellen in den drei Industriestädten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg in den Streik getreten, nachdem ihnen die Arbeitgeber am Sonnabend den Lohntarif gekündigt und den Stundenlohn von 1,07 Mark auf 1 Mark herabgesetzt hatten. Vor den größeren Tischlereibetrieben sind zwei und mehr Streikposten aufgestellt worden.

Beuthen und Kreis

* **Der erste Einzahler bei der neuen Stadtsparkasse.** Der erste Einzahler in der neu erbauten Stadtsparkasse, der 5jährige Dieterwolf, Sohn des Zollassistenten Ignatz Mrosek, erhielt eine Geldprämie.

* **Freie pädagogische Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung.** Die nächste Tagung findet am Donnerstag im Gebäude der Pädagogischen Akademie statt. Beginn pünktlich 18,15 Uhr. Unter der Leitung des Dozenten Dr. von den Driesch erfolgt zunächst die Fortsetzung der Besprechung über die Gestaltung der neuen Lehrerbildung. Im weiteren Verlauf der Tagung wird das Thema: „Grundsätzliches zum Uebergang von der Lernschule zur freitätigen Arbeitsgemeinschaft behandelt.

* **Straßenbau.** Die Zufuhrstraße zum Stadion (Jahnstraße) und noch darüber hinaus, soll in einer Länge von 900 Meter befestigt bezw. chaussiert werden. An der Ausschreibung haben sich 12 Firmen beteiligt, deren Angebote sich in den Grenzen zwischen 12 000 und 18 000 Mark bewegen. Mit den Arbeiten dürfte bald der Anfang gemacht werden.

* **Vom Gastwirtsgewerbe.** Vor der zuständigen Prüfungskommission des Gastwirtsvereins Stadt und Land, dem Bund und Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten sowie dem Verein Beuthener Köche fand unter Vorsitz des Prüfungsmeisters Hermann Bernard im Beisein des Gewerbelehrers Pawlik im Kasino der Julienhütte Bobrek eine Koch- und Kellnerlehrlingsprüfung statt. Die Kellnerlehrlinge Günter Raukal (Café Hindenburg), Reinhold Krause (Café Hindenburg) und die Kochlehrlinge Heinrich Müller (Erstes Kulmbacher), Alfons Singer (Bierhaus Bavaria), Herbert Latuska (Weihenstephan), Georg Bartoschek (Skrochs Hotel), Herbert Woitas (Hotel Kaiserhof), Josef Namislo (Konzerthaus) bestanden die Prüfung mit Erfolg und erhielten mit den Glückwünschen der Prüfungskommission die Lehrbriefe des Deutschen Gastwirtsverbandes.

* **Der Bau der Lungenheilstätte in Angriff genommen.** In dem von der Oberschlesischen Knappschaft erworbenen Waldgrundstück nördlich des Knappschaftslazaretts in Rokittnitz wird mit dem Bau eines Lazaretts für Lungenkranke begonnen. Mit den Schachtarbeiten ist dieser Tage begonnen worden. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Beton- und Zimmerarbeiten ist der „Bauhütte Oberschlesien, GmbH., Hindenburg“ übergeben worden. Die Oberbauleitung hat Knappschaftsbaurat Schütt, Gleiwitz. Sein Stellvertreter ist Knappschaftsbauführer Reichel.

* **Mit dem blauen Auge davongekommen.** Von viel Glück können der Arbeiter Wilhelm Thiede, der Häuer Paul Bomba und die Ehefrau Martha Polewka sprechen, die, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt, am Dienstag vor dem erweiterten Schöffengericht standen. In einer hiesigen Schankwirtschaft hatten der Angeklagte Bomba und die Angeklagte Martha Polewka von dem Angeklagten Thiede sechs Hühner gekauft, die aus einem Diebstahl hergerührt hatten. Der Angeklagte Thiede versteckt sich hinter den großen Unbekannten aus Polen, der die Hühner über die Grenze geschmuggelt haben soll und dem er beim Absatz der Hühner nur behilflich gewesen sein will. Da Thiede aber schon wiederholt wegen Diebstahls und darunter auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, so fand er beim Staatsanwalt mit seiner Verteidigung keinen Glauben, der gegen ihn zwei Jahre Zuchthaus beantragte. Gegen Bomba, der wegen Eigentumsvergehen auch schon mehrere Male bestraft worden ist, beantragte er wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis. Bei der Angeklagten Polewka, die wegen Hehlerei schon viermal vorbestraft ist und sich aus diesem Grunde im strafschärfenden Rückfalle befand, brachte der Anklagevertreter 1 Jahr Gefängnis in Ansatz. Außerdem beantragte er die sofortige Verhaftung der beiden letzten Angeklagten, die sich noch auf freiem Fuß befinden. Das Gericht war aber der Ansicht, daß die Beweisaufnahme zur Ueberführung der Angeklagten nicht ausreiche und sprach daher alle drei auf Kosten der Staatskasse frei.

* **Vergehen gegen das Republikschutzgesetz.** In der Nacht zum 19. Juli wurden auf der Großen Blottnitzastraße in der Nähe des Moltkeplatzes die beiden Grubenarbeiter Paul Rose und Wilhelm Sedlatzek von einem Schupobeamten aufgeschrieben, weil sie das Lied mit dem Refrain von der Juden-Republik gesungen hatten. Am Dienstag standen sie, deswegen angeklagt, vor dem erweiterten Schöffengericht. Beide wurde an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je zwei Wochen zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Republikschutzgesetz Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis vorsieht. Wenn die Angeklagten so milde angefaßt worden sind, so ist es nur dem Umstande zuzuschreiben, daß beide noch jung und unbestraft sind und in der fraglichen Nacht nicht ganz nüchtern waren.

* **Unbegründeter Verdacht.** Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß auf Grund eines anonymen Schreibens die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung eines kürzlich gestorbenen, einen Monat alten Zwillingspaares einer Arbeiterfamilie in Städtisch-Dombrowa veranlaßt und die Oeffnung der Leichen angeordnet hatte, da in dem anonymen Schreiben der Verdacht ausgesprochen worden war, daß die beiden Kinder keines natürlichen Todes gestorben sein sollten. Durch die gerichtliche Obduktion konnte aber einwandfrei festgestellt werden, daß Darmkatarrh zum Tode der Kinder geführt hat.

Seht die Wahllisten ein

Die Wahllisten liegen in der Zeit bis einschließlich 31. August an Wochentagen von 8—13 und 15—18 Uhr und am Sonntag von 10—14 Uhr im 2. Stock des früheren Garnisonlazaretts, Gräupnerstraße 17, zur Einsicht aus. Optanten, Eingebürgerte sowie Personen, die seit 1. Januar 1928 zugezogen oder umgezogen sind, dürfen im eigensten Interesse die Einsicht nicht versäumen.

Der Einzug des verstorbenen Pfarrers Niestroj in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. August.

Die Pfarrgemeinde „St. Maria“ trauert um ihren leitenden Seelsorger, ganz Beuthen trauert um den verstorbenen Pfarrer Niestroj: Dies zeigte sich in ergreifender Weise beim Einzuge der sterblichen Hülle des Pfarrers. **Ganz Beuthen war auf den Beinen, um den teuren Toten würdig zu empfangen und ihm einen stummen Gruß zu widmen.** Auf dem Pfarrhaus, dem Kirchturm und den der Kirche gegenüberliegenden Häusern wehen schwarze Fahnen. Auch anderweitig sind zum Zeichen der Trauer Kirchen- und andere Fahnen halbmast gehißt.

Nachdem der Sarg mit dem Leichnam auf dem Bahnhofe eingetroffen war, wurde er in der Westhalle, die durch die Stadtverwaltung würdig ausgeschmückt worden war, aufgebahrt. Um 18 Uhr versammelten sich Fahnenabordnungen der Kongregationen, katholischen Vereine, der privilegierten Schützengilde, der Bürgerschützengilde, der Landesschützen und der Feuerwehr auf dem Bahnhofsvorplatze. In der Halle selbst versammelten sich die Geistlichkeit, die Anverwandten des Verstorbenen, die Vertreter der städtischen Körperschaften, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Knakrick, der Kirchenvorstand von St. Maria, der Vorstand des KKV., viele andere Bürger sowie der Kirchenchor von St. Maria. Die Trauergemeinde verharrte zunächst im stillen Gebet. Um 18,30 Uhr sang der Kirchenchor unter Leitung von Chorrektor Lokay einen Trauerpsalm, worauf die Wechselgebete unter Leitung von Prälat Schwierk gesprochen wurden.

Nach der Einsegnung der Leiche durch den Prälaten erfolgte unter dem Glockengeläut der drei katholischen Kirchen die Ueberführung nach der Pfarrkirche „St. Maria“. **Dem Leichenwagen schritten die Vereine mit 22 umflorten Fahnen, der Kirchenchor, die Ministranten und 23 Geistliche voran.** Der Kirchenchor sang die Trauergesänge. Der Trauerzug, der sich über die Bahnhofstraße, den Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Gleiwitzer Straße, Ring und Tarnowitzer Straße nach der Kirche bewegte, war überaus erhaben. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen, der Kirchenvorstand, der Oberbürgermeister mit den Vertretern der trauernden Bürgerschaft. Die Ordnung der dichten Menschenmengen, die die Straßen und Plätze umsäumten, auch vor der Kirche, wo besonders große Massen standen, war mustergültig. Polizeimajor Mahnke, der Kommandeur der Schutzpolizei, leitete persönlich die Absperrungen. Im dicht gefüllten Gotteshause, das Trauerschmuck auch im Innern angelegt hat, fand dann eine Toten-Vesper-Andacht statt, worauf der Sarg mit dem Leichnam ins Pfarrhaus übergeführt wurde.

Am Mittwoch, früh 9 Uhr, erfolgt die Ueberführung vom Pfarrhause in die Kirche. Die Ehrenwache von Mittwoch abend bis Donnerstag früh stellen: von 8 bis 11 Uhr abends die deutschen Parochianen, von 11 bis 1 Uhr die polnischen Parochianen und dann die katholischen Vereine und Innungen.

Vollstreckungsschutz für Landwirte

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 26. August.

Die Beratungsstelle des FVHO. Gleiwitz-Petersdorf, Tarnowitzer Landstraße 2, gibt bekannt, daß für die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe ein besonderer Vollstreckungsschutz für die Zeit bis zum 31. Dezember eingeführt worden ist. Die Vorschriften über Vollstreckungsschutz treten mit Ablauf des 31. Dezember außer Kraft. Dem Eigentümer oder Pächter eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes ist auf Antrag der Landesstelle von dem Amtsgericht Schutz gegen Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen in seiner in den Ostgebieten gelegenen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerisch genutzten Grundstücke, ihre Erzeugnisse, Vieh, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und Dünger sowie Schutz gegen Zwangsvollstreckungen zur Erwirkung der Herausgabe dieser Sachen, soweit sie Zubehör der dem Betriebe dienenden Grundstücke sind, auf die Dauer von drei Monaten zu bewilligen (Vollstreckungsschutz). Solche Anträge können nur bis einschließlich 31. Oktober gestellt werden. Werden bewegliche Sachen, die oben angeführt sind, gepfändet, so darf die Versteigerung nicht vor Ablauf eines Monats seit dem Tage der Pfändung erfolgen. Dem Antrage auf Bewilligung des Vollstreckungsschutzes darf nur stattgegeben werden, wenn der Nachweis erbracht worden ist, daß die Zwangsvollstreckung in Sachen der oben genannten Art begonnen hat, und wenn die tatsächlichen Voraussetzungen vorliegen. Gesuche um Erwirkung von Vollstreckungsschutz müssen eingereicht werden. Zur Erlangung eines Vollstreckungsschutzes sind besondere Fragebogen vorhanden, die dem Antragsteller zugestellt werden. Außerdem ist jetzt eine Möglichkeit vorhanden, daß den bedrängten Landwirten, die sich in einer Notlage befinden, eine Osthilfe bewilligt werden kann, um die landwirtschaftlichen Betriebe aufrecht zu erhalten. Solche Anträge können schon gestellt werden.

* **Städt. Orchester.** Heute nachmittag 4 Uhr letztes Konzert im Waldschloß Dombrowa. Abends 20,15 Uhr konzertiert das Orchester zum letzten Male im Konzerhausgarten. Ernste und heitere Kompositionen enthält das Programm (Strauß-Walzer, Melodien aus „Gräfin Mariza“ usw.).

* **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die nächste außerordentliche Ausschußsitzung findet am Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Kasse statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über die Durchführung der Notverordnung vom 26. Juli 1930.

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Dienstlich nehmen wir an der Beerdigung des Pfarrers Niestroj teil. Antreten am Donnerstag, dem 28. August, um 8,30 Uhr, im Vereinslokal, Ring.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Am Sonntag findet ein Vereinsausflug nach dem Hüttenkasino Bobrek statt. Kinderbelustigungen, Preisschießen und Preiskegeln für Damen. Beginn pünktlich 15 Uhr.

* **Luftfahrtverein.** Die Mitglieder versammeln sich am Donnerstag, 10 Uhr vormittags, im Weihenstephan, Gerichtsstraße 9, um von da aus geschlossen an den Trauerfeierlichkeiten für Stadtpfarrer Niestroj teilzunehmen.

* **MGV. Liederkranz.** Heute im Schützenhaus letzte Probe vor dem Gleiwitzer Sängerfest. Am Donnerstag Probe mit den Vereinigten im Promenaden-Restaurant.

* **Privil. Schützengilde.** Antreten zur Beerdigung unseres verstorbenen Kam., Pfarrers Niestroj, am Donnerstag um 9 Uhr am Rathause.

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Am Donnerstag, 20 Uhr, im Promenaden-Restaurant (Muschiol) Chor-

Kunst und Wissenschaft

Hamann

Von Eugen Kühnemann

Ist es vielen unbefangenen Menschen von heute ohne weiteres klar, daß Johann Georg Hamann aus Königsberg, der „Magus aus Norden“, wahrhaftig verdient, daß wir seiner heute bei seinem 100. Geburtstag gedenken? Seine Zeit war die einer selbstzufriedenen Aufklärung, der Verstand allein leitet das Leben, alles ist Regel, die für jedermann gilt, alles muß sich rechtfertigen vor dem Begriff der Vernünftigkeit, persönliche Rechte gibt es nicht. Wo die Herrschaft des Verstandes endet, beginnt das Chaos des Fanatismus und der Verranntheit. In diese dünne Luft der Aufklärung tritt Hamann mit dem Sturm des religiösen Genius. Leben wird nicht erdacht, sondern erlebt und erfahren. Leben verkündigt sich in mächtiger Erschütterung des Gefühls. Alles Große in der Geschichte des Geistes brach aus den dämonischen Tiefen des unmittelbar Gefühlten hervor. Alles lebendige Geisterwerk spricht nicht zum Verstande, sondern zu den Sinnen und der Einbildungskraft. „Sinne und Leidenschaften verstehen nichts als Bilder.“ „Leidenschaft allein gibt Abstraktionen sowohl als Hypothesen Hände, Füße, Flügel und Bildern und Zeichen Geist, Leben und Zunge. — Wo sind schnellere Schlüssel? Wo wird der rollende Donner der Beredsamkeit erzeugt und sein Geselle, der einsilbige Blitz?“ Hamann entdeckt das Reich wieder, in dem im unmittelbaren Gefühl lebendiges Geistesgebilde empfangen und aus schaffender Phantasie geboren wird. Es ist das Reich des Genius, der Genius aber ist die bewegende Kraft der Geschichte. Er vertritt die Leidenschaft gegen die Vernunft, das Persönliche gegen das Allgemeine, den Glauben gegen den Verstand, das Leben gegen die Formel, die Ganzheit des Menschentums gegen die bloße Verständigkeit. Er lebt mit der großen Dichtung, mit Homer und Shakespeare, mit den Offenbarungen genialen Philosophierens in Sokrates, mit der lebendigen Sprache Gottes in der Bibel. Das Gewachsene ist seine Welt, die verschmäht alles Gemachte.

Als Schriftsteller webt er im Element der Ahnung. Gesichte treten gegen das bloß Gedachte. Der Gedanke will in all seiner Einzigkeit des rein persönlichen Erlebens sich auf den Leser übertragen, der mit unendlich gutem Willen selber ahnend empfangen und miterleben muß. Alles sprüht in der Regellosigkeit der Einfälle. Immer schwingt der dunkle Mann die Geißel über die Zeit. Spott, Hohn, Ironie, Sarkasmus über die Modebücher, die Modegedanken, die Liebhabereien der Zeitgenossen hören in Hamanns Schriften nicht auf.

Man könnte diesen Magus ganz wohl mit dem Magus unserer Tage vergleichen. Beide — Hamann und Nietzsche — haben das gleiche Mißtrauen gegen die begriffliche Festsetzung und alle anerkannte Philosophie. Die Begriffe der Schulphilosophie fassen das Leben nicht, und in ihnen verschwindet, was allein wirklich lebt, die Persönlichkeit. Beide haben das gleiche feine Gefühl für intime Krankheiten im geistigen und sittlichen Leben der Epoche und das gleiche Bedürfnis nach einem neuen Lebensideal, das wieder Ganzheit und sprudelnde Kraft in die klein gewordene Menschheit bringen soll. Beider Werk ist mehr Prophetie und Religion als Philosophie. Beide haben und suchen in ihrer Darstellung das ganz Persönliche, nicht aus Laune und Grille, sondern weil ganz persönliche Erlebnisse in Frage sind. Beide suchen eine geschichtliche Anknüpfung für ihr Ideal, aber Hamann findet sie im Christentum, Nietzsche im Rückgang zu den blonden Bestien. Jener kommt noch von der Theologie, dieser zahlt dem naturwissenschaftlichen Zeitalter seinen Zoll. Beide wollen ihren Gedanken den ganzen Zauber des unmittelbaren Erlebnisses wahren, aber Hamann mit seinen barocken Sonderbarkeiten, Nietzsche in unerreichtem stilistischen Künstlertum. Beide bedeuten die gleiche Reaktion der Sehnsucht nach einem volleren seelischen Leben gegen die Selbstzufriedenheit des Verstandes, die gleiche Auflehnung des religiösen Temperaments, und auf beiden Seiten ergibt sich dieselbe neue Würdigung der Geschichte und der Seele in ihren Schicksalen. Aber aus der Hamannschen Gärung kamen Herder und Goethe, die Ganzheit des Menschentums erreichte in dem größten deutschen Dichter klassische Gestalt. Aus der Nietzscheschen Gährung floß das Chaos, in dem wir leben, — alles Geistige scheint mit dem Untergang bedroht. Ein neues Zeitalter der Aufklärung hat sich die gewaltige Waffe der Technik geschaffen, und es scheint zuweilen, als bange die Seele in ihren letzten Zügen. Laßt den neuen wahren Propheten kommen, der uns zurückbringt zur Innerlichkeit und schöpferischen Geistigkeit.

Lernet-Holenia gibt den Kleist-Preis zurück

Wie Alexander Lernet-Holenia, der in letzter Zeit durch seine Plagiataffäre vielgenannte Schriftsteller, mitteilt, hat er den ihm 1926 verliehenen Kleist-Preis zurückgegeben und wünscht von der Liste der Kleist-Preisträger gestrichen zu werden. Eine gleiche Summe wie die ihm seinerzeit mit dem Preise zugestellte, hat er streng nichtliterarischen Zwecken gewidmet.

Hochschulnachrichten

Professor Paul Wagner †. Einer der hervorragendsten deutschen Agrikultur-Chemiker, Professor Paul Wagner, der über ein Menschenalter an der Spitze der landwirtschaftlichen Versuchsstationen Darmstadts stand, ist im 87. Lebensjahr gestorben. Wagner, der in Hannover geboren wurde, studierte in Göttingen und Erlangen Naturwissenschaften, vorwiegend Chemie, und befaßte sich bereits als junger Dozent mit den Fragen der Pflanzenernährung vom chemischen Standpunkt aus, wobei er auf den Lehren Liebigs fußte. Sein „Lehrbuch der Düngerfabrikation und „Anleitung zur chemischen Untersuchung der Handelsdünger“ zeigt ihn als kritischen Forscher. Schon frühzeitig erkannte er den Wert der Thomas-Schlacke für die Düngung. Er gehörte zu den eifrigsten Mitarbeitern der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, soweit es sich um Düngungsfragen handelte. Dabei war er kein einseitiger Chemiker, sondern fühlte sich als Kulturtechniker.

Auslandsberufung eines deutschen Gelehrten. Professor Dr. phil. Alexander Goetz von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen, an der er über Elektrotechnik und Metallelektrolik liest, hat den an ihn ergangenen Ruf an das Technologische Institut in Pasadena angenommen.

Dr. Fritz Prelinger †

Dr. Fritz Prelinger, der langjährige erste Musikkritiker der „Schlesischen Zeitung“, ist am Montag abend auf dem Wege ins Konzerthaus an einem Herzschlag verschieden. Dr. Prelinger stand im Alter von 69 Jahren. Er war gebürtiger Grazer. An der „Schlesischen Zeitung“ war er seit 1915 tätig. Als Kritiker verfocht Dr. Prelinger vor allem die echte Tradition des klassischen deutschen Musikbestandes. Die neuen musikalischen Wege der Gegenwart vermochte er nicht als zukunftsvoll zu erkennen, doch wahrte er auch dort, wo er ablehnte, immer Maß und Takt. Seine musikliterarischen Kenntnisse waren umfassend. Auch kompositorisch, namentlich auf dem Gebiete der Kammermusik, ist er hervorgetreten. Nicht zuletzt verliert die Vereinigung Breslauer Kritiker in dem Dahingeschiedenen ein wertvolles Mitglied, einen guten Kameraden der gemeinsamen Sache, um die er auch als stellvertretender 1. Vorsitzender viele Jahre hindurch eifervoll bemüht war.

Lon Chaney †. Der bekannte Filmschauspieler Lon Chaney, der plötzlich schwer erkrankt war, ist in Los Angeles gestorben.

Georg-Kaiser-Uraufführung im Staatstheater. Berlin. Intendant Legal hat für das Staatliche Schauspielhaus Berlin die Tragödie „König Hahnrei“ von Georg Kaiser zur Uraufführung erworben.

Ein neues Buch von Ludwig Renn. Wie wir erfahren, erscheint demnächst Ludwig Renns neuer Roman: „Nachkrieg“. Dieses Buch ist die Fortsetzung seines Romans „Krieg“.

Wiederherstellung berühmter Baudenkmäler in Leningrad. Das Gutskommissariat hat der Sowjetregierung die Wiederherstellung einer Reihe von Gebäuden empfohlen, darunter, die Peter-Paul-Festung, die kaiserliche Kadettenschule, der Alte Palast Pauls I. und der frühere Ingenieurpalast, der eine neue Fassade erhalten soll.

AUTOBUS R 27

29 **Roman von Hugo Krizkovsky**

Da biegt Ullmann um die Ecke, an seinem Arm hängt Gertie, dahinter Minter und die Liebenschütz.

„Hallo!“ ruft Ullmann, „was ist denn los?“

„Hände hoch!“ sagt Hunzinger vorsichtshalber, und sämtliche Arme fliegen in die Luft.

„Mein Name ist Cäsar Hunzinger vom Polizeipräsidium Berlin —“

„Ach“, trompetet Rosalie Liebenschütz und trifft Anstalten, Hunzingers Brust zu bestürmen.

„Gott sei Dank!“ schreit Gertie, „wir sind befreit!“

Er läßt den Revolver etwas sinken, blickt zweifelnd auf die beiden Männer. Dann erhellt sich sein Gesicht:

„Oh“, sagt er und macht eine kleine Verbeugung, „wenn ich nicht irre, ist das Herr Ullmann! Ich habe vor zwei Wochen das unerhörte Glück gehabt, Sie in Frankfurt singen zu hören; und hier ist auch Frau Kadenberg, die „Herrin von Karthago“, ich bin entzückt! Aber was tun Sie hier, meine Herrschaften? Hat Sie Dr. Juhl zu einem Kaffeekränzchen eingeladen, oder wird hier eine Filmaufnahme getätigt?“ —

Im runden Zimmer sprang vor Nowotny plötzlich die Tür auf.

Er fuhr ein wenig zurück, dann stürzte er mit beiden Händen voran aus dem Zimmer.

Der Gang war schwach beleuchtet.

In weiter Ferne hörte er rumoren; er lief dem Geräusch entgegen, aber wie alle die Gänge, endete auch dieser vor einer Wand.

Die Wände waren mit geschnitztem Holz und Preßleder bekleidet.

Er wußte, daß es hier Aufzüge gab, und er tastete die Wände ab.

Er fand einen Spalt, und mit einemmal entdeckte er die Tür. Sie hatte weder ein Schloß noch eine Klinke; er drückte auf jede Erhebung der Holztäfelung, auf alle Rosetten und Verzierungen — die Tür blieb verschlossen.

Er kniete nieder und untersuchte den Boden vor der Tür. Und plötzlich fühlte er einen Knopf. Er drückte, und die Tür ging auf.

Der Aufzug bestand aus einem mannshohen, eisernen Kasten, der innen mit Holz bekleidet war, und in der ein winziges Glühlämpchen brannte. Nowotny trat hinein und schloß hinter sich die Tür. Er betrachtete unschlüssig die drei weißen Drücktaster, die nicht bezeichnet waren, dann drückte er aufs Geratewohl den obersten hinein.

Der Kasten fuhr aufwärts.

Als Nowotny wieder heraustrat, sah er sich in jenem großen Zimmer, in dem sie alle zu Beginn des Abends gesessen hatten. Da lagen die Lederkissen aus seinem Autobus.

Er trat einige Schritte auf das Fenster zu, durch das mattes Licht hereinkam und blickte hinaus.

Was war das?“

Dort, neben dem Autobus, dort stand deutlich sichtbar und im vollen Mondlicht ein Automobil. Wie kam der Wagen dorthin?

Es mußte etwas geschehen sein. Wieso war die Tür des runden Zimmers aufgegangen, und was hatte der Lärm zu bedeuten, den er unten gehört hatte?

Hier oben war alles still. Er war zu weit gefahren. Er mußte wieder hinunter, vielleicht war Marzella in Gefahr. Marzella —

Da liefen Schritte durch den Gang, und er hörte ein Geschleife und unterdrücktes Stöhnen.

Indessen blickte Marzella in das verzerrte Gesicht des Grafen, das größer und größer wurde, je näher er kam.

Hinter ihrem Rücken keuchte Keller. Marzella schrie schrill auf.

Da war der Graf auf einen Meter herangekommen.

Blitzschnell löste Keller seine Arme, packte Marzella bei der Schulter und schleuderte sie mit voller Kraft dem Grafen entgegen. —

Der Graf stürzte unter dem Anprall zu Boden, und Marzella fiel schwer auf ihn. Im gleichen Augenblick schoß Keller hinzu, schob das Messer beiseite, zerrte Marzella hoch und rannte mit ihr den Gang hinunter. Er öffnete eine Aufzugstür, stieß sie hinein und schloß die Tür wieder. Keller lehnte sich erschöpft an die Wand. Wo war Dr. Juhl, und was ging hier vor?

Der Graf lag regungslos am Ende des Ganges.

Da hörte er Stimmen und schlich behutsam weiter.

Er lugte vorsichtig um die Ecke und sah einen langen, dünnen Mann, von vier Menschen umringt, die alle zugleich auf ihn einredeten. Es fiel nicht schwer, festzustellen, daß dies die Autobusleute waren, die brühwarm ihre Erlebnisse rapportierten. Aber wer war der lange Unbekannte? Woher kam er?

Keller steckte die Hände unter die Hosenträger und schlenderte trällernd um die Ecke.

Die Gespräche versiegten plötzlich.

„Guten Abend, meine Herrschaften“, sagte Keller grinsend, „dürfte ich Sie vielleicht um ein wenig Wasser bitten? Verzeihen Sie die Störung!“

„Um was bitten?“ fragte Ullmann mit Augen wie Mühlräder.

„Um ein bißchen Wasser. Ich kampiere mit meinem Zelt hier gegenüber, und da mir das Wasser ausging, kam ich hierher, sah Licht aus einer Falltür und stieg hinab. Hoffentlich nehmen mir die Herrschaften meinen Ueberfall nicht übel. Ich wollte ein bißchen Tee kochen. Es ist draußen elend kalt. Finden Sie nicht auch? Mein Name ist Keller.“

„Es freut mich außerordentlich, Herr Keller, Sie kennen zu lernen. Ich —“

„Herr Kommissar!“ schrie Frau Liebenschütz und riß an seinem Aermel, „er soll uns die Treppe zeigen! Wir wollen hier endlich mal raus!“

„Mein Name ist Hunzinger, ich bin hier in der Gegend Marktkommissar und Fleischbeschauer. Herr Keller, Sie sind gewiß erstaunt, soviel städtische Leute hier zu finden? Ich auch! Ich kam durch einen Zufall mit meinem Wagen hier vorüber, da sah ich vor der Tür einen Autobus stehen — Sie haben ihn natürlich auch gesehen — und ich fragte mich, wo wohl die Insassen hingekommen sein mochten. Ich ging in das Haus hinein; Es ist merkwürdig gebaut, höchst merkwürdig, ich fand einen offenen Kasten, trat hinein, da war's plötzlich ein elektrischer Aufzug! Was sagen Sie dazu, ist das nicht ulkig? So kam ich hierher. Regnet es noch draußen, Herr Keller?“

„Und Sie sind Marktkommissar und Fleischbeschauer?“ fragte Keller interessiert und wippte auf den Zehen.

„Sie treffen den Nagel auf den Kopf! Regnet es noch draußen, Herr Keller?“

„Kolossal! Das heißt, es hat natürlich wieder aufgehört. Ist das nicht ein anstrengender Beruf, Herr Marktkommissar; Sie müssen, wenn ich richtig orientiert bin, jedes Ei abwiegen und das spezifische Gewicht bestimmen? Oder tut man das heutzutage nicht mehr?“

Gertie Kadenberg trat plötzlich an Hunzinger heran, legte graziös ihre Hand auf seinen Aermel und sagte:

„Sie sind wirklich Marktkommissar? Ich dachte, Sie wären —“

„Au — au! — Himmelkreuzdonnerwetter!“ brüllte Ullmann plötzlich, Gerties Stimme übertönend, und hob seinen Fuß hoch, den er mit beiden Händen umklammerte.

„Was ist Ihnen, Herr Ullmann?“ fragte Hunzinger.

„Ich bin mir selbst auf mein Hühnerauge getreten!“ rief er schmerzbewegt.

„Seit wann hast du Hühneraugen?“ wunderte sich Gertie und trat zu ihm hin.

Und während Hunzinger wieder zu Keller sprach, flüsterte Ullmann hastig und mit rotem Kopf zu seiner Frau: „Du bist von einer Intelligenz! — Merkst du denn nicht, daß er ihm absichtlich Märchen erzählt? Er wird schon wissen, warum. Du bist imstande und verpfuschst alles. Schweig und misch dich nicht ins Gespräch! Sag auch der Frau Liebenschütz, sie soll gefälligst ihren dummen Mund halten.“

„Aber du hast doch keine Hühneraugen, Benno!“ sagte sie im Tonfall eines Kindes, das die Existenz des Storches anzuzweifeln beginnt.

„Aber nein! Himmel, ich habe doch nur geschrien, um dein blödsinniges Gerede zu ersticken! Du begreifst wirklich schwer.“

„Herr Keller“, sagte Hunzinger, er legte ihm die Hand auf die Schulter, „ich kann Ihnen leider nicht sagen, wo in diesem Hause Wasser anzutreffen ist. Aber wir irren schon einige Zeit vergeblich umher, ohne einen Ausgang zu finden. Vielleicht sind Sie so nett und zeigen uns die Treppe, die Sie heruntergekommen sind!“

Keller sah mit Besorgnis, daß drei große, stattliche Männer ihn umringten. Es wurde ihm unbehaglich. Wo mochte Dr. Juhl sein? Würde er alles im Stiche lassen und auch ohne Marzella flüchten? Es war die allerhöchste Zeit, zu verduften. Geradezu irrsinnig, daß er keinen Revolver bei sich hatte. Wie herrlich würde der Sechsläufige den Kerlen ins Gesicht spucken! —

„Kommen Sie, ich führe Sie“, sagte er und hatte noch keine Ahnung, was er tun würde.

Er ging mit schnellen Schritten voraus.

Sein Gehirn hämmerte fieberhaft. Der Gang mochte höchstens fünfzehn Meter lang sein. Ehe er am Ende angekommen war, mußte er eine Idee gefunden haben.

Hunzinger ging dicht hinter ihm.

Hätte Keller sich blitzschnell umgedreht, er hätte gesehen, wie Hunzinger hinter seinem Rücken seltsame Handbewegungen machte, wobei er Ullmann und Minter bezeichnend anblickte.

„Ich schätze, Herr Keller, wir werden hier nicht zum Ziele kommen! Dieser Gang endet jäh und unerklärlich wie ein Wunder. Vielleicht irren Sie?“

„Zum Teufel, Sie können recht haben!“ Keller griff sich besinnlich an die Glatze, kratzte auf ihr herum, dann schüttelte er den Kopf.

„Ich habe wohl die Richtung verwechselt“, brummte er und ging wieder zurück; Hunzinger und die anderen dicht auf seinen Fersen. „Ah, ich weiß schon!“ kam eine Erleuchtung über ihn. Er ging um die kleine Ecke herum ins Laboratorium, durch dieses hindurch, durch die Kammer mit dem abgebrochenen Schalthebel — als er diesen erblickte, wurde ihm plötzlich alles klar — dann traten sie wieder in ein kurzes Stückchen Gang. Da lag der Graf auf dem Boden und bewegte matt die Hand.

Kellers Herz hüpfte.

„Gott im Himmel!“ rief er entsetzt, als sähe er ihn jetzt zum erstenmal, „wer liegt denn da?“

Sie sprangen alle hinzu.

„Der Graf!“ schrie die Liebenschütz grell auf. Minter kniete bei ihm nieder.

Das Messer! dachte Keller, während er gebeugt dastand, und äugte eifrig umher. Ah, dort lag es. —

Da stellte sich ein breiter und langer Fuß auf das Messer, und als Keller wütend hochblickte, sah er Hunzingers lachende Augen auf sich gerichtet.

Aber sofort wieder beugte sich Hunzinger zu dem Grafen nieder.

„Wer ist dieser leblose Mann?“ fragte er den Pfleger, der ihm Antwort gab.

Plötzlich rief eine hastige und aufgeregte Stimme:

„Hallo, Percy — Lift zwei — geschwind!“

Keller schnellte auf, doch da packte ihn die haarige Hand Hunzingers an der Schulter, und Keller sah einen gezückten Revolver.

„Herr Keller“, sagte Hunzinger, „eilen Sie nicht so heftig davon. Das Teewasser kocht bestimmt noch nicht!“

„Was wollen Sie von mir?“ fragte Keller und betrachtete den Revolver aus nächster Nähe.

„Ach, ich wollte Sie nur fragen, wieso Ihre Schuhe so übertrieben sauber sind; beinahe, als wären Sie wochenlang nicht vor dem Hause gewesen. Soweit ich mich besinnen kann, ist es auf der Straße ziemlich matschig, nicht wahr, Herr Keller?“

Keller grinste freundlich:

„Ich habe Ueberschuhe, die stehen oben im Gang, Herr Marktkommissar.“

„Herr Ullmann“, rief Hunzinger über die Schulter, „kommen Sie doch einen Augenblick hierher!“

Ullmann riß die Augen auf: „Nanu?“

„Es ist so weit“, sagte Hunzinger, „halten Sie bitte dieses Schießeisen fest. Sobald Herr Keller den kleinsten Mucks macht, drücken Sie bitte ab. So.“

Ullmann nahm den Revolver, und ehe Keller bis drei zählen konnte, hatte er Stahlfesseln um die Handgelenke.

(Schluß folgt!)

„Die Frau im Mond“ unter Mordverdacht

Bei den Aufnahmen zu einem neuen Tonfilm wurde bei der Darstellung einer Eifersuchtsszene eine Schauspielerin erschossen. Da bereits festgestellt werden konnte, daß ein unglücklicher Zufall ausgeschlossen ist, gerieten Gerda Maurus und ihr Partner Harry Frank in den Verdacht, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Die Mordkommission war bereits wenige Minuten nach der Tat im Tonfilm-Atelier und führte dort die schwierigen Untersuchungen, die, wie wir hören, von sensationellen Zwischenfällen unterbrochen waren. Die fraglichen Filmaufnahmen, das Unglück selbst, die aufregende Untersuchung und die überraschende Aufklärung sehen und hören Sie in dem überaus spannenden Kriminal-Tonfilm „Der Schuß im Tonfilm-Atelier“, der ab Freitag in den Kammerlichtspielen läuft.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

1

Majestätisch thronte Prinz Karneval und grüßte huldvoll nach allen Seiten. Er trug das Kostüm des lustigsten und leichtsinnigsten aller französischen Souveräne, hatte einen dicken Kopf und ein leutseliges Pappmachégesicht. An seinen Rücken gelehnt, hockte in geziemender Bescheidenheit seine Braut und verzerrte den breiten Mund zu blödem Grinsen. Hinter dem Wagen ritt die Leibgarde des Prinzen, stattlich uniformiert als Dragoner König Ludwigs XV.; Mamelucken mit zwiebelförmigen Riesenturbanen und bunten Zwergsonnenschirmen flankierten die Staatskarosse, die feierlich von der Promenade des Anglais auf den Massena-Platz schwankte. Ihr folgte das Glücksschwein, umjubelt von seinen Gläubigen, die gleich besessenen Heulderwischen einen lärmenden Tanz vollführten. Dann Gefährt auf Gefährt, Gott weiß, was für einen übermütigen Unsinn darstellend, und über und über beladen mit johlenden Masken. Zwischen ihnen, hinterwärts, seitlich, bunt, regellos das Gewühl des prinzlichen Trosses — phantastische Gestalten mit künstlich hohen Hälsen, Pierrots und Pierretten, Reiter und Fußvolk, Maskierte und Unmaskierte. Unaufhörlich schier wogte die Prozession der Narrheit an den Tribünen vorbei: Menschen, Tiere, Autos, Musik, Schreien, Lachen, Tanzen, Blumen, Konfetti, Höllenbrueghel erster Ordnung — das war Prinz Karnevals Einzug in Nizza! Ueber ihm hell und grell die Rivierasonne. Der Massena-Platz ein brodelnder Vesuv: tosender, hundertfältig zusammengesetzter Lärm erfüllte den Krater; tollende Ausgelassenheit spie er aus — Nizza war wieder einmal zu Ehren seiner Gäste verrückt geworden. Oder tat wenigstens so.

„Wie schrecklich fad!“ gähnte Ellen.

Kate Seymour neben ihr rümpfte ein zierliches Näschen. „Meine allergnädigste Frau Gräfin, so ist eben der Karneval! Wir sind in Nizza, an der Azurküste! Kant und Schopenhauer mögen vielleicht amüsanter sein!“

„In Berlin würde die Polizei die ganze Bande einsperren!“

Die Amerikanerin äugte zu der Freundin hin. „Steckt dich die gute Laune dieses entzückenden Volkes nicht an? Sieh nur, wie sie tollen und fröhlich sind — um nichts! Man könnte sie beneiden!“

Ellen blieb ungerührt. „Alles Humbug! Die braven Leutchen regen sich künstlich auf! Sicherlich bezahlt man sie dafür. Eine dionysische Fröhlichkeit, die sich auf den Kopf stellt, weil sie drei Francs je Stunde erhält, kann mir nicht imponieren. Entweder echt oder gar nicht!“

„Deutsche Gründlichkeit!“ spottete Santalmeda.

Ellens dunkle Augen funkelten den Spanier hochmütig an. „Ich habe Ihnen schon oft gesagt, Marques, daß ich nur eine Adoptivgermanin bin. Von Spanien hätte ich mich aber bestimmt nicht adoptieren lassen. Ich schwärme nicht für Stierkämpfe und Zwiebeln.“

„Keinen Streit!“ beschwichtigte Kate. „Da kommt ein Wagen, von dem ich nicht weiß, was er vorstellt. Ich rate auf ein Wahrsagekabinett.“

„Eine Zündhölzchenfabrik!“ schrie jemand.

„Ein ambulantes Heiratsbüro!“

„'n paar hübsche Mädchen sind drauf“, rief Sir Charles, der ganz hinten stand und infolge seiner Länge über alle hinwegblickte. „Ich werde mich für diese Karosse anwerben lassen und auch meine Beine schlenkern!“

Allgemeines Gelächter. „Ich halt' es nicht mehr aus!“ erklärte Ellen nervös. „Ich flüchte.“

„Wohin? Ins Meer zu den Nereiden?“

„Nein, in die Jetée! Und ich will getreulich dort auf euch warten, bis der Rummel vorüber ist.“

Die junge Dame setzte ihren Willen durch. Denn Ellen Gräfin Hartenstein gehörte zu jenen Charakteren, die stets das ausführen, was sie sich vorgenommen haben, und sich durch nichts davon abhalten lassen. Sie zwängte sich über die Tribüne hinab und reckte, sobald sie Raum dazu fand, mit befriedigtem Aufatmen Arme und Beine.

„Aber Ellen, wo willst du denn hin?“ rief ihr die Mutter nach, die neben Mr. Seymour stand, sich in dem Gedränge äußerst unbehaglich fühlte, aber nicht um eine Million das Schauspiel versäumt hätte.

„In die Jetée, frische Luft schnappen!“ gab die Tochter zurück.

„Aber, Ellen, mein Kind — —“

„Adieu, Mama! Ich hoffe, du wirst dich später an deine Mutterpflichten erinnern und mich rechtzeitig abholen.“

„Aber Ell — —! Sie ist so selbständig!“ seufzte die Gräfin zu ihrem Kavalier. „Sie ist mir über den Kopf gewachsen!“

„Eigentlich als Witwe des Grafen Hartenstein schon ziemlich erwachsen, und außerdem — ein Kind ihrer Zeit, Frau Gräfin!“ tröstete der Amerikaner. „Sehen Sie sich mal meine Tochter an! Sie ist nicht Witwe, nicht einmal geschieden. Und ich erfülle als Vater nur noch dekorative Zwecke! Aber wir könnten es eigentlich der Gräfin Ellen nachmachen; weiter unten ist die Promenade wohltuend leer. Wir wären ganz ungestört — —“

Die Fortsetzung des Satzes bildete ein unternehmender Druck seiner Hand auf den weichen, runden Arm, der in dem seinigen ruhte. Gräfin Maria warf ihm unter halbgeschlossenen Lidern einen Blick als Antwort zu. „Das geht doch nicht!“ flüsterte sie sanft.

„Es geht alles, was man will — —“

„Ich will aber nicht!“ lächelte sie kokett. Die Gräfin-Mutter war eine verdammt hübsche Frau — — und wußte das sehr genau. „Ich will mir jetzt den Zug ansehen.“

„Wenn Sie versprechen — —“

„Ich verspreche gar nichts! Und nun stehen Sie endlich still — der lange, schreckliche Engländer schaut immer her!“

Seymour schielte zu Sir Charles hinüber. Der schien in den Anblick der herumwirbelnden Mädchenbeine vertieft, doch um seinen Mund spielte versteckt ein boshaftes Lächeln. Auf seinem Monokel spiegelte sich die Sonne.

„Der Kerl ist mir unsympathisch“, grunzte Seymour erbost.

Die Gräfin nickte. „Ich halte ihn für einen Hochstapler —“

„Schon möglich. Was wollen Sie, Frau Gräfin? Die Riviera gilt als Paradies der Gauner. Hier schlachten sie ihre Kälber.“ — —

Die entschlossene junge Dame war unter energischer Anwendung ihrer Ellenbogen aus dem auf dem Massena-Platz strudelnden Mahlstrom in das ruhigere Bett der Promenade des Anglais gelangt. Aber sie ging nicht in die Jetée, die jetzt einsam und verlassen in ihrer Eisen- und Glaspracht dalag, sondern marschierte in gerader Richtung weiter. Hier und da ulkte ein kecker Pierrot sie an, dann verteidigte sie sich mit schlagfertigem Witz und entschlüpfte gewandt der Gefahr. Plötzlich aber sah sie sich von einem Kreis übermütiger Masken umringt, die um sie als Mittelpunkt ein wildes Bacchanal inszenierten und ein Liedchen anstimmten, das sich nicht gerade durch übergroße Moral auszeichnete:

„Ma petite est charmante,
Comme elle sait danser,
Et elle fait — — —“

Da hielt sich Ellen lachend die Ohren zu. Wider Willen wurde sie mitgerissen; ehe sie sich dessen versah, hatte sie links einen Pierrot, rechts eine Pierrette und sprang im Kreise mit — —

„Ma petite est charmante — — —“

Aber als der Nachbar zur Linken einen Kuß wagen wollte, quirlte sie ihm unterm Arm hindurch und rannte davon. Lachen und Kreischen hinter ihr drein. Sie war frei!

(Fortsetzung folgt).

„Landbrot=Perle“ bleibt „Landbrot=Perle“

„Landbrot-Perle“, das unübertreffliche Tafelbrot für jedermann.

Auf Wunsch frei Haus. Auf Wunsch frei Haus.

RUDOLF WALLOSCHEK, Beuthen OS., Hohenzollernstr. 28 / Telephon Nr. 2361

Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Str. 2 (Fleischerei), Piekarer Str. 92 (Kondziolka), Opitzstr. (Respondek), Solgerstr. (Knopp), Gustav-Freytag-Str. 15 (Knappik), Krakauer Str. (Bereschka, Feinkosthdlg.) ✱ **Für Bobrek:** Einkaufsvereinigung der Julienhütte

---

Diplom-Ingenieur

Paul Wilpert und Frau

Magda, geb. Stawowiak

geben ihre Vermählung bekannt

BEUTHEN OS., den 26. 8. 30 z. Z. auf Reisen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des

Kaufmanns Josef Mucha

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem hochw. Herrn Oberkaplan Kischka für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Kirchenchor von St. Hyazinth für den erhebenden Grabgesang.

Beuthen OS., den 27. August 1930.

Klara Mucha, geb. Gawlik.

Damen

z. Verk. von Behörd. u. Vereinen glänz. begutachteten Artik. Bei intens. Arbeit gute Verdienstmögl. Ang. unt. B. 3777 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Stellen=Gesuche

Wirtschafterin,

39 J. alt, schon läng. Jahre im Beamtenhaush. tätig, **sucht Stellg.,** am best. im frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. B. 3776 an d. G. d. Z. Beuthen.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

hochparterre, große Räume, m. Zentralheizg., in d. Lindenstraße, umzugshalb. per bald **zu vermieten.** Anfrag. unter B. 3772 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Leeres Zimmer

sofort **zu vermieten.** Alleinst. Dame bevorzugt. Ang. unt. B. 3774 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsre gute, treusorgende Mutter, unsre liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Klara Schweinitz

geb. Adolph

kurz nach Vollendung ihres 56. Lebensjahres.

Beuthen OS., Hindenburg OS., den 26. August 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Schweinitz
Dr.-Ing. Hans Schweinitz
Hilde Schweinitz, geb. Voskuhl
Dipl.-Ing. Max Schweinitz
Günter Schweinitz.

Beerdigung Freitag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Beuthen OS., Wilhelmstraße 37, aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bierhaus Knoke Beuthen OS.



Heute, Mittwoch, den 27. August 1930, abends und morgen, Donnerstag, 28. August

Schwein=schlachten

Evangelisches Gemeindehaus

Gaststätte zum Volksheim

Telephon 2340 **Beuthen OS.** Telephon 2340

Heute, Mittwoch, den 27. Aug., abends 6 Uhr

Schinken in Burgunder

wozu ergebenst einladet **H. Burtzik.**

Vermietung

3- und 4-Zimmer-wohnung

Neubau, Parknähe, **sofort zu vermieten.** Näheres **Baubüro Beuthen OS.,** Eichendorffstraße 22. Telephon 3008.

Beschlagnahmefreie

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Dr.-Stephan-Str. geleg., per 1. Oktober evtl. früher **zu vermieten.** Mietpreis 65,— Mk.

Näheres im Baubüro **Beuthen OS.,** Wilhelmstraße 38.

Miet-Gesuche

Zimmer

mit Fernsprechanschluß für Bürozwecke **sofort gesucht.** Angebote unter Gl. 6157 an die Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Laden

in zentraler Lage Beuth., evtl. Hindenburgs, per sofort von auswärt. Firma **gesucht.** Eil-Angeb. unter B. 3771 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Großes leeres

Zimmer

mit Badbenutzung, Zentralheizung, im Ztr. Beuth. **gesucht.** Ang. u. B. 3770 an d. G. d. Z. Beuthen.

---

12 bis 30

Monatsraten

ohne Anzahlung 1. Rate 2 Monate nach Kaufabschl. liefert an Beamte u. Festangestellte erste leistungsfähige Möbelfirma spesenfrei nach all. Orten Deutschlands.

Schlaf- / Speise- / Herren- } **Zimmer**

mod. Küchen

Gefl. Anfrag. unter

BRESLAU 5

Schließfach Nr. 29

Möblierte Zimmer

Gut möbl., ungezieferfr. Wohn- u. Schlafzimm. per sof. oder 1. Sept. **zu vermieten.** Auch gut geeign. z. Ausüb. einer Praxis, da noch ein Zimmer anschließ. **Beuthen OS., Kaiserplatz 6a,** Hochparterre rechts. Zu erfrag. d. den Hof rechts b. **Fr. Drzesga.**

Ein gut möbliertes Zimmer

mit Flureingang p. 1. 9. **zu vermieten.** Zu erfrag. **Beuthen,** Schießhausstr. 2, III. bei Zielonka.

Gut möbliertes Zimmer

mit Pension, Nähe Pogoda, z. 1. 9. 30 **zu mieten gesucht.** Ang. mit Preis unt. B. 3767 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Sauberes, einfach

möbl. Zimmer

zum 1. 9. **gesucht.** Zuschr. u. B. 3775 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Tiermarkt

2 Arbeitspferde

stehen **zum Verkauf.** **Beuthen OS.,** Solgerstraße 23.

Grundstücksverkehr

Wohnhaus

im Zentr. von Beuthen, steht **zum Verkauf.** Angeb. unter B. 3769 an d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Geldmarkt

1000 Mk.

Verdienst innerhalb 4—6 Wochen auf reelle Weise **mit 1000 Mk. Beteilig.** durch Lizenzverkauf. Nur 1malig. Selbstgeber bitte ich Eilangeb. abzugeb. unt. B. 3781 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Ziehung 10.—17. Septemb.

Volkswohl-Lotterie

51180 Gewinne und Hauptgew., 2 Pr. = Rm.

465000
150000
100000
75000
50000

Einzellose à 1 Rm. Doppellose à 2 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.

EMIL STILLER Bankhaus Hamburg 5, Holzdamm 39 Postscheck 20016

Stellen=Angebote

Tüchtige Werber

für den Jubiläumsjahrgang (75. Jahrgang) von **Westermanns Monatsheften** gegen gute Provision **gesucht.** Die Nachfrage wird sehr stark werden, sodaß die Werbearbeit sehr lohnend sein wird. Ang. unt. **E. f. 479** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen.

In der **Körnerstraße** gelegene moderne

4-Zimmerwohnung

mit sehr reichlichem Beigelaß (u. a. 2 ausgebaute große Mansardenzimmer), Zentralheizung,

per 1. September zu vermieten.

Anfragen erbeten unter **B. 3760** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Beschlagnahmefreie neue

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad etc., monatlich 110 Mk., per 1. Oktober in Beuthen **zu vermieten.** Angeb. unter B. 3768 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

In meinen Eigenhäusern Beuthen, Holteistraße 14, ist

eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad

und Beuthen OS., Wermundstraße 6

eine 5-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Beigelaß per sofort zu vermieten. Gefl. Angebote sind zu richten an

Baugeschäft H. Rösner, Karf.

Telephon: Beuthen 4558/59.

Landwehrverein Beuthen O.-S.

Wir betrauern den Hingang unseres hochverehrten Vereinsmitgliedes

Herrn Stadtpfarrers

Josef Niestroj

und werden dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Zur Erweisung der letzten Ehre versammeln sich die Kameraden am Donnerstag, dem 28. August, 8½ Uhr vor der Fahne — Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

Kinder - Sanatorium Olbersdorf

b. Jägerndorf Č.S.R.

für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie. Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. I. Glaser.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP.“

überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka

Abteilung Metallbetten

Beuthen OS. Hindenburg OS.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Mittwoch, 27. August, ab 16 (4) Uhr

Waldschloß Dombrowa

Ab 20¼ (8¼) Uhr

Konzerthausgarten

Konzerte

des gesamten Orchesters.

In den

Sommermonaten

findet d. **Sprechstunde nur** Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.

Dipl.-Ing. Loebe

Patentanwalt

Gleiwitz,

Neudorfer Straße 4

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit

20 Pfd. leichter

geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile. Frau **Karla Mast,** Bremen B 30.

Bautechniker

flott und sicher in Voranschlägen nach den Bedingungen von Staatsbauten, für eilige Arbeiten **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsforderung unter **Hi. 1239** an die Geschst. dieser Zeitung Hindenburg.

Lehrling

gewecter Junge, achtb. Eltern **gesucht für sofort oder später.**

Siegmund Pinkus, Lederhandlung, Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 36.

Gesucht junge

Kontoristin

mit guter Schulbildg. Bedingung: perfekt in Stenograph. u. Schreibmasch. Schriftl. Angebote unter B. 3773 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Kautionsfähiger

Vertreter

für **sofort gesucht.** Ang. u. B. 3780 an d. G. d. Z. Beuthen.

Herrenfriseur

intellig., nicht unter 20 J., der Lust fürs Damenf. hat, **gesucht.**

Fris.-Sal. d. eleg. Dame C. Hans Fitzeck, Beuthen OS., Gr. Blottnitzastr. 8.

Erstklassiger

Konditor

selbständ., für sofort **gesucht.** Ang. unter B. 3778 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Beugeschäft in Beuth. sucht bilanzs. erfahr.

Buchhalterin

mit Kenntnissen in **Stenographie und Schreibmasch.,** mögl. aus der Bau- oder Holzbranche. Gefl. lückenlose Bewerbg. u. B. 3783 an d. G. d. Ztg. Beuthen erb.

Neubau-Wohnungen!

Wir errichten an der Adolfstraße ein Doppelhaus mit zwölf **3-Zimmerwohnungen,** Miete 84—90 Mk., **vier 2-Zimmerwohnungen,** Miete 68—75 Mk. in guter Ausstattg. mit Bad etc. Beziehbar Anfang Okt. 1930. Alles Näh. d. **Werk-Baugesellschaft mbH., Hindenburg OS.,** Adolfstraße 13. Telephon 2925.

In Oberglogau

3- und 4-Zimmer-Wohnungen

(Bad, elektr. Licht, Gas) per 15. 9. **zu vermieten.** (Neubau). Angeb. unter Gl. 6158 an die G. dies. Zeitg. Gleiwitz.

Sehr schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Nebengelaß, Nähe Promenade, Neub., wird 1. Oktober cr. frei. Zuschr. unt. B. 3782 a. d. G. d. Z. Beuth.

Baugeld, Hypotheken, Kaufgeld

zu 5% Jahreszinsen einschl. Tilgung, fest auf 33 Jahre.

Beratungsstelle des Reichsbundes für Siedlung

Gleiwitz, Germaniaplatz 10c, II. l.

Sichere, einträgliche Existenz!

Einem tüchtigen Fachmann ist Gelegenheit geboten zur

tätigen Beteiligung

an einem neuen, modernen **Gastwirtschaftsunternehmen** mit echtem Bier- u. Weinausschank in gr. Industrieort Deutsch-OS. Erforderlich 20 000 bis 25 000 RM. Angebote unter B. 3779 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Beuthen OS.

Die nächste außerordentliche

Ausschußsitzung

findet am Donnerstag, d. 4. September 1930, abends 8 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Kasse, Große Blottnitzastraße 30, mit nachstehender Tagesordnung statt.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Durchführung der Notverordnung vom 26. Juli 1930.

Wir laden die Damen und Herren Vorstands- und Ausschußmitglieder zu dieser Sitzung ergebenst ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Beuthen OS.

G. Wodarz.

Unterricht

Am 1. September cr. beginne ich in **Beuthen OS.** wieder mit meinem

Gymnastik - Unterricht

LUCIE REIMANN, Dipl.-Gymnastiklehrerin

Der Unterricht findet Ludendorffstraße 12 statt.

Anmeldungen: Ludendorffstr. 12 von 3—6 u. Haldenstr. 2 II. von 10—12.

Auf vielseitigen Wunsch findet ab **Mittwoch, d. 3. Sept.,** im **Volksheim des Evgl. Gemeindehauses, Beuthen OS.,** Ludendorffstraße 12, ein

Abend-Koch-Kursus

in der feinen Küche statt. Meldungen täglich von 3—5 Uhr nachmittags in der Gaststätte des Volksheimes erbeten.

VIOLIN-UNTERRICHT

erteilt in Beuthen

Professor Arthur Brandenburg

Meldungen schriftlich erbeten Beuthen OS., Gojstr. 4, II. Etg. links.

Keine Operation! Keine Feder!

✚ Bruchleidende ✚

Dr. Blaauw ist nur am Sonnabend, dem **30. August v. 9½—12 Uhr in Beuthen, Hotel Hohenzollern;** von 2—5 Uhr in **Gleiwitz,** Goldene Gans. Auskunft kostenlos!

Spezialinstitut Dr. med. Blaauw & Opel,

Breslau 16, Fürstenstraße 93.

Pacht-Angebote

Kalkwerk

in Szarlej Śląskie, bestehend aus 4 Cylinder- und 1 Ringofen, Nebengebäuden und anschließendem Steinbruch ist zu verpachten. Hauptbahn- u. Schmalspurbahngleisanschluß vorhanden.

Nähere Auskünfte erteilt

Graf Henckel von Donnersmarck'sches Rentamt

Naklo Śląskie — Telefon Tarnowskie Góry 23.

Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

(Eigener Bericht.)

Kattowitz, 26. August.

Von den 50 Punkten, die eigentlich bei der letzten Kattowitzer Stadtverordnetensitzung vom Montag erledigt werden sollten, wurden nur 25 behandelt. Da diese 25 Punkte Personalangelegenheiten betrafen, fiel die geheime Sitzung, für welche die Anträge bestimmt waren, aus. In Abwesenheit von Stadtverordnetenvorsteher Piechulek, leitete dessen Vertreter Cichon von der deutschen Fraktion die Sitzung.

Nach Annahme eines Reglements für den Verkauf von minderwärtigem Fleisch kam die Angelegenheit der Nachbewilligung von 23 000 Zloty für den Bau der Bedürfnisanstalt am Andreasplatz zur Sprache. Diese Summe wurde bewilligt.

Nachbewilligt wurden auch 8000 Zloty für die Herausgabe eines Buches über die Stadt Kattowitz. Der Fluchtlinienplan zwischen der ul. Sobieskiego und Dombrowki wurde genehmigt. Eine Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr in Bogutschütz wurde mit einer Summe von 3000 Zloty unterstützt. Dann kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Stadtverordneten Korfanty und Biniszkiewicz, als die Frage zur Sprache kam, wer über die Annahme von Anträgen, die außeretatsmäßige Ausgaben vorsehen, zu entscheiden hat. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß nur die gesamte Stadtverordnetenversammlung künftig derartige Fälle regeln solle.

Lebhaft besprochen wurde der Antrag über den Ausbau der Kasernen. Einzelne Stadtverordnete befürchteten, daß die für den Bau in Aussicht genommenen Grundstücke sich zu teuer stellen würden. Die deutsche Fraktion erklärte sich für den Ankauf des Baugeländes. Als über die

Aufnahme einer Anleihe

der Stadt Kattowitz in Höhe von 900 000 Zloty von der Landesversicherungsanstalt in Königshütte auf 15 Jahre zu sieben Prozent für Wohnhausbauten beraten wurde. bedauerte ein deutscher Stadtverordneter, daß der Kattowitzer Magistrat gegenüber diesem Institut sich wenig entgegenkommend verhalten habe, **so daß die Versicherungsanstalt jetzt nur noch 900 000 statt 3 000 000 Zloty zu leihen beabsichtige.** Der Preis pro Quadratmeter für das in diesem Falle strittige Baugelände wurde auf 80 Zloty herabgesetzt. Um die Baukosten für eine Volksschule in Zawodzie um 300 000 Zloty ermäßigen zu können, werden in der betreffenden Schule weniger Klassenzimmer gebaut!

Dann kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Bewilligung von 5000 Zloty für die Aufstockung des Schornsteins am Kattowitzer Badehaus. In Wirklichkeit müßte jedoch das längst unbrauchbare Badehaus abgebrochen werden. Neuerungen dieser Art kommen hier nicht mehr in Frage. Das fand auch seinen Ausdruck bei dem überwiegenden Teil der Stadtväter. Um

der Wasserkalamität,

die sich besonders im südlichen Stadtteil auswirkt, ein Ende zu setzen, wurden 46 000 Zloty für den Bau einer Druckpumpe genehmigt. Der interessanteste Punkt des Tages kam zuletzt zur Sprache. Es handelte sich um die Erteilung eines unbezahlten Urlaubs für diejenigen Magistratsmitglieder, die Abgeordnete im Schlesischen Sejm sind. Hierunter fallen auch der 1. Bürgermeister Dr. Kocur und Dr. Przybyla. Um die Rechtsgrundlage dieser Vorlage zu überprüfen, wurde die Angelegenheit einer Kommission überwiesen, die sich aus 5 Stadtverordneten und 3 Mitgliedern des Magistrats zusammensetzt.

---

probe zum Gleiwitzer Sängerfest. Gauchor: „Schön teutsch reiterlied" von Rietsch, Nr. 473 und Männerchöre für Gleiwitz.

* **Krüppelheim.** Am Dienstag findet zugleich mit dem Sommerfest der Anstalt nachmittags um 3,30 Uhr die Einweihung der neu errichteten Landstation des Krüppelheims zum hl. Geist in Kempczowitz-Broslawitz statt.

* **Frauen-Vinzenzverein St. Maria.** Unsere Mitglieder nehmen geschlossen an dem Trauerzug unseres Präses, Pfarrers Niestroj, teil. Treffpunkt Donnerstag früh, 9,30 Uhr, auf der Tarnowitzer Straße, Ecke.

Bobrek

* **Stahlhelm-Appell.** Am Sonntag, 15 Uhr, fand im Hütten-Kasino-Saal der fällige Monatsappell statt. Der Kreisgruppengeschäftsführer hielt einen kurzen Vortrag über die kommenden Reichstagswahlen. Anschließend an den offiziellen Teil fand ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem die Angehörigen der Kameraden und die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bobrek, eingeladen waren. Nach Begrüßung der Gäste, Angehörigen und Kameraden durch den Ortsgruppenführer hielt Kamerad Wasner einen Vortrag, wofür er reichlichen Beifall erntete. Alsdann trug Kamerad Wolf ein ernstes Stück vor. Bald spielte die Musik flotte Tanzweisen, und bei Tanz, Preisschießen und Preiskegeln blieben Gäste, Angehörige und Kameraden noch lange zusammen.

* **Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.** Der Verein veranstaltet am Sonntag im kleinen Saal des Hüttenkasinos der Julienhütte einen Vereins-Werbeabend.

Kriegsgefangenen-Heimkehr nach 12 Jahren

Zu Fuß von Sibirien nach Oberschlesien

Kattowitz, 26. August.

Drei ehemalige Kriegsteilnehmer, die 1918 bei Czarna in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien transportiert worden waren, sind jetzt, nach 12 Jahren, wieder in der Heimat angekommen. Sie erfuhren erst voriges Jahr von der Beendigung des Krieges und machten sich zu Fuß über Moskau, Warschau und Oesterreich nach ihrer Heimat auf.

Der Marsch dauerte 15 Monate

Der Landsturmmann Niesdralski aus Gleiwitz, der jetzt 54 Jahre alt ist, hielt die Strapazen des Marsches nicht aus und starb in Kowno. Johann Michalski vom Kürassier-Regiment in Breslau, der im Alt-Berun wohnt und der Landwehrmann Kutz aus Neu-Radzionkau konnten die Heimat erreichen. Bei Michalski zeigen sich bereits Spuren von geistiger Zermürbung, während Kutz sich wohl erholen dürfte.

Notschrei aus Gleiwitz-Nord

Neue Wohnungen und unpassierbare Straßen

Der Magistrat kassiert Straßenanliegerbeiträge

Gleiwitz, 26. August.

Im Stadtteil Petersdorf ist im vorigen Jahr an der Johannisstraße ein neuer Wohnbaublock errichtet und in diesem Jahr bezugsfertig hergestellt worden. Es handelt sich um die Reichsbahnhäuser, die von der Deutschen Land- und Baugesellschaft erstellt worden sind und in denen über 100 Familien wohnen. Der Baublock wird von der Stephanstraße, der Johannisstraße, der Adolfstraße und der Oswaldstraße umgrenzt. Von den dort herrschenden Straßenverhältnissen gibt ein Notschrei ein Bild, den die Anwohner dieser Straßen in Form eines offenen Briefes an den Magistrat der Stadt Gleiwitz richten, der folgenden Wortlaut hat:

Hochwohllöblicher Magistrat!

Seit einem Vierteljahr bewohnen wir die Neubauten der Deutschen Land- und Baugesellschaft an der Johannisstraße. **Seit genau einem Jahr sind die Straßenanliegerkosten bezahlt.** Trotzdem sind weder Straße noch Bürgersteig vom Magistrat auch nur in Angriff genommen worden. Die Zugänge in die Häuser gehen über Berge und Täler von beachtlichen Ausmaßen und sind während der Regenzeiten, wo die Straße häuserweit nur aus Lehmbrei besteht, geradezu lebensgefährlich. Das Wasser dringt von der hochgelegenen Straße in unsere Vorgärten, zerreißt durch Unterspülung die Betoneinfassungen, bringt die Pflasterung vor den Türen zum Einsturz und macht uns die Kellerbenutzung unmöglich. **Auf selbstgemachten Stegen aus Bohlen und Ziegeln, die wir mühsam erneuern müssen, gelangen wir zu den Nachbarstraßen.** Die Gasleitung, die die Stadt angelegt hat, bildet Einbruchsrinnen und Sturzlöcher, in denen man sich die Beine brechen kann. Warum baut der Magistrat die Straße nicht aus oder legt uns wenigstens einen Bürgersteig, wenn die Kosten dafür schon so lange bezahlt sind? Sollen die Wohnungen erst zu Bruche gehen, und sollen erst einige Unglücksfälle passieren? Oder ist die Arbeitslosigkeit in Gleiwitz nicht groß genug, daß es der Stadt an Arbeitskräften mangelt? Nachdem alle Anträge und Bitten erfolglos geblieben sind, müssen wir uns mit diesem Notschrei an die Oeffentlichkeit wenden. Auf keinen Fall darf es bei dem jetzigen Zustand bleiben, sonst sind wir im Winter von der Außenwelt völlig abgeschlossen.

Die Mieter des Neubaublocks an der Johannisstraße.

Schon eine oberflächliche Besichtigung dieser Straßen zeigt, daß die Klagen keineswegs übertrieben sind. Die Straße liegt verhältnismäßig hoch und muß zum Teil abgetragen werden. Da dies noch nicht geschehen ist, rinnen die herniedergegangenen Regenwässer über die bereits mit Rasen belegten Vorgärten in die Keller der Häuser. **Teiche bilden sich auf den Straßen, durch die ein Steg führt, den die Bewohner dieser Häuser selbst gebaut haben und der aus Brettern und Ziegelsteinen besteht, über die man balancieren muß.** Ueber die lehmige Straße rutscht und gleitet man, ein dicker Lehmkranz heftet sich an die Ränder der Schuhe, und mühsam kämpft man mit der Schwerkraft und seinem Gleichgewicht.

Beachtliche Löcher sind ausgespült, in denen man sich nach Eintritt der Dunkelheit Verstauchungen unangenehmster Art zuzuziehen kann. Aber nicht nur das. Die starken Wassermengen, die in der letzten Zeit hernieder gingen, haben auch die Steinplattenbelegung vor den Haustüren unterspült, so daß sie eingesunken sind oder sich gefährlich über eine Vertiefung wölben. Man kann also auch einen kleinen Einsturz erleben. Die Betoneinfassung der schön angelegten Vorgärten hat Risse bekommen, und auch an der Hauswand zeigen sich die Spuren der Wasserumspülung. Konfliktstoff liegt auch in den Ziegeln, die den Steg darstellen, auf dem man von der anderen Straßenseite herüberkommt, **denn diese Ziegelsteine werden vom Nachbar leicht für das eigene Haus herübergeholt.** Hinzu kommt noch, daß die Wasserleitung, Gasleitung und Kanalisation so vorteilhaft verlegt ist, daß der Boden darüber einsinkt und Vertiefungen entstehen.

Und nun ist bekannt geworden, daß der Magistrat bereits von einem Jahr die Straßenanliegerbeiträge in bar ausgezahlt erhalten hat. Er wird es doch nicht etwa für andere Ausgaben verwendet haben? Oder sollte die Verwaltungsreform alle magistratlichen Kräfte so sehr in Anspruch nehmen?

Auf jeden Fall hat Gleiwitz das Kuriosum eines neuzeitlichen Baublocks an einer mittelalterlichen Straße. Mag auch diese Straße eine Sehenswürdigkeit sein, der Magistrat würde sich doch große Verdienste erwerben, wenn er durch Verwendung der Straßenanliegerbeiträge die Straße wenigstens einigermaßen passierbar ausbauen ließe. Vielleicht reichen auch die Mittel aus, um noch eine Bogenlampe hinzuhängen. Der Mond allein genügt für unsere verwöhnten Ansprüche nicht mehr und ist auch recht unzuverlässig. Man kann jedenfalls den Ausbau dieser Straße als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnen, die das Tiefbauamt in diesem Jahr noch durchzuführen hat und hoffentlich auch durchführen wird.

Gleiwitz

* **Konservatorium der Musik.** Am Sonnabend und Sonntag unternahm die Seminar-Abteilung des Konservatoriums unter Führung von Musikdirektor Kauf einen Ausflug nach dem Altvatergebirge. Der Weg führte von Ziegenhals den herrlichen Stationsweg am Holzberg entlang nach Schönwalde und von dort über Endersdorf nach Reihwiesen, wo das Ziel des ersten Tages im Restaurant „Seehirten" (Brauner) endete. Eine sehr fröhliche Wochenendgesellschaft hatte sich bei Tanz und Gesang dort zusammengefunden, sodaß das Ende der nicht durch Polizeistunde beschwerten Fröhlichkeit erst bei Morgengrauen erfolgte. Bei prächtigem Wetter ging anderen Tags die Wanderung weiter zu den durch ihre alpine Kletteranlage beliebten Harichsteinen und nach Freiwaldau, von wo die Teilnehmer dann am Abend in bester Stimmung die Heimfahrt antraten.

Peiskretscham

* **Prüfung bestanden.** An der Staatlichen Zuschneide-Akademie Beuthen bestand der Schneidergeselle Emanuel Spika die Prüfung in der Herren- und Damen-Praxis mit dem Prädikat „Vorzüglich."

* **Schauriger Fund.** Der Landwirt Bloch stieß beim Reinigen der Grube der öffentlichen Bedürfnisanstalt der Reichsbahn auf Teile eines neugeborenen Kindes. Er benachrichtigte sofort die zuständigen Stellen, die die Ermittelungen aufnahmen.

Hindenburg

* **Verlegung der Endstation.** Sobald der Einbau der normalspurigen Schienen der Straßenbahnstrecke Hindenburg—Beuthen in der Kurve Biskupitzer, Peter-Paul-Straße beginnt, wird die Endstation nach der Ausweiche auf der Biskupitzer, Ecke Haldenstraße verlegt.

* **Erhebung der Berufsschulbeiträge.** Der Magistrat hat am 25. August folgenden Beschluß gefaßt: Die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge nach dem Kopf der beschäftigten Arbeitnehmer wird gemäß der Ortssatzung vom 15. Januar 1929 für das Rechnungsjahr 1930 beibehalten. Als Stichtag für die Feststellung der Zahl der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben, der Berufsschüler und Werkschüler, wird der 25. Juni gewählt.

* **Grundsteinlegung der neuen St. Josephskirche.** Die im Bezirk der Kirchengemeinde „St. Andreas" an der Gagfa-Siedlung im Bau befindliche St. Josephskirche wird am Sonntag ihre Grundsteinlegung feiern können. Um 14 Uhr nach einer Vesperandacht in der St. Andreaskirche begibt sich ein Festzug von katholischen Vereinen über die Kronprinzen- und Wilhelmstraße nach der Baustelle an der Sosnitzaer Straße, wo um 3 Uhr die feierliche Grundsteinlegung erfolgt. Hier hält Pfarrer Zwior von St. Andreas eine Ansprache. Darauf begibt sich der Zug nach dem Schützenhaus, wo ein Volksfest vor sich gehen wird. Hier wird Oberstudiendirektor Hauck die Festrede halten.

* **Heimatkundlicher Ausflug.** Die bergmännische Fortbildungsschule des Ortsteils Zaborze unternahm unter Führung ihres Leiters, Konrektors Burghardt, eine heimatkundliche Lehrfahrt auf den Annaberg. Die Wanderung begann in Blottnitz und führte durch prächtige Buchenwälder, ergiebige Pilznester, über weite Stoppelfelder in strahlender Herbstsonne, vorüber an fruchtschweren Obstbäumen. Nach kurzer Rast in Olschowa und leichtem Anstieg durch die Scharnosiner „Schweiz" erfolgte auf der Höhe des Annaberges Stärkung. Besuch der Gnadenstätte, Umschau und Ausblick ins sonnige Schlesierland schlossen sich daran. Abstieg nach Leschnitz, Besichtigung der Oderfähre, kurze Bahnfahrt bildeten den Abschluß des wohlgelungenen Ausfluges. — Die Oberstufe der Lehrwerkstätte „Wilhelmine" wanderte unter Führung von Fahrsteiger Mainka bereits am Tage vorher von Rudzinitz aus nach dem gleichen Ziel. Die fröhlichen Bergjungleute übernachteten in Scharnosin, verpflegten sich selbst und traten ihre Heimfahrt von Blottnitz aus an.

* **Am 9. September Nationalsozialisten-Prozeß.** Die Verhandlung gegen den nationalsozialistischen Redner Schriftsteller Gengler, unbesoldeter Stadtrat in München, findet am 9. September vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht statt. Gengler wird beschuldigt, sich gegen das alte Republikschutzgesetz vergangen zu haben. Er soll den früheren Minister Grzesinski und den verstorbenen Minister Rathenau sowie verschiedene Kriminalbeamte beleidigt haben. Ferner wird ihm Aufreizung zum Klassenhaß sowie Aufhetzung zur Begehung strafbarer Handlungen zur Last gelegt. Die bereits für Anfang d. Mts. angesetzte Verhandlung mußte vertagt werden, da der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Frank, München, eine Reihe von Entlastungszeugen angegeben hat. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten sind in nationalsozialistischen Versammlungen im April 1929 in Hindenburg-Biskupitz, Kreuzburg und Ratibor erfolgt.

Ratibor

* **Die Kleinbahn entgleist.** Dienstag, vormittag 8,40 Uhr, entgleiste aus noch nicht aufgeklärter Ursache der von Gleiwitz kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Rauden.

* **Ein Liebesdrama.** Sonntag vormittag sahen der Hausdiener August Pannek und der Böttcher Josef Alker, die auf den Fleischerwiesen einen Spaziergang unternahmen, in der Nähe des Baggers oberhalb des Schützenhauses einen dunklen Gegenstand liegen. Sie begaben sich an Ort und Stelle und fanden dort eine Frau, in der die Hausangestellte A. K. erkannt wurde,

Schulausflug der Gleiwitzer Katholischen Mädchenschule 9

Gleiwitz, 26. August.

Der Elternbeirat der Katholischen Mädchenschule 9 auf der Freundstraße hatte mit Unterstützung der Eltern und Gönner der Schule am letzten Mittwoch ein Kinderfest veranstaltet. Bei strahlender Sonne setzte sich der Zug unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle gegen 14,30 Uhr vom Schulhof aus in Marsch durch die Freund-, Friedrich-, Moltke-, Nieberding- und Teuchertstraße nach dem Schützenhausgarten Neue Welt, wo alles schon für die Aufnahme der Kinder von dem Vorsitzenden des Elternbeirats, Kriminalsekretär Pojda, mit Hilfe seines Stabes aufs vortrefflichste vorbereitet war. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, begab man sich auf den Spielplatz, wo bald ein reges Treiben begann. Zwei Clowns sorgten für die nötige Stimmung.

Leider sollte das Fest nicht so enden, wie es begonnen hatte. Ein plötzlich einsetzender Regen löste bald die einzelnen Gruppen auf, die in der Kolonnade und im Saale Schutz suchen mußten. Nachdem die Kinder mit Würstchen und Brötchen bewirtet worden waren, begab man sich, da der Regen nicht nachließ, gegen 19 Uhr mit leuchtenden Lampions auf den Heimweg. Vor der Schule gruppierten sich die Teilnehmer. Eine bengalische Beleuchtung begrüßte die Heimkehrenden. Hier hielt der Leiter der Schule, Rektor Glatter, eine Ansprache, worin er dem Elternbeirat, insbesondere dem Kriminalsekretär Pojda als 1. Vorsitzenden, für die reiche Tätigkeit dankte und auch den Dank der Kinder und des Lehrerkollegiums aussprach und die er ausklingen ließ mit der Mahnung zur deutschen Einigkeit. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Deutschlandlied, welches von den Klängen der Musik begleitet wurde, wurde der Tag beschlossen, der von den Kindern schon längst mit Freuden erwartet wurde. Lehrerin Krzeminski überraschte den Vorsitzenden Pojda mit einem Kranz und einem Wimpel.

Filme der Woche

Beuthen

„Falschmünzer“ in der Schauburg

Dies ist ein stummer Kriminalfilm, der stärkste Eindrücke vermittelt. Man sitzt atemlos im Banne der Leinwand, auf der Recht und Unrecht einen erbitterten Kampf kämpfen. Die Falschmünzerbande, die im Keller eines hofrätlichen Hauses eine äußerst moderne Falschgeldwerkstatt eingerichtet hat, verbirgt ihr schwarzes Treiben mit unglaublicher Gerissenheit, bis ein junger Polizeibeamter, — er ist der Hauptheld der Geschichte, — hinter alle Schliche kommt. Daß nebenher auch eine gute und eine verbrecherische Frau mitspielen und daß es zum Schluß ein glückliches Paar gibt, gehört natürlich dazu. Oscar Marion gibt seiner Rolle Umriß und Tiefe, ebenso verhelfen Ly Corelli und Paula Pfluger dem Film zu sensationellem Erfolge.

„Sunyas Liebe“ in den Thalia-Lichtspielen

Ein älterer Spitzenfilm der United Artists, „Sunyas Liebe“, wurde am Dienstag zum ersten Male hier vorgeführt. Er stellt ein Meisterwerk Gloria Swansons dar, die, auf der Höhe ihrer Kunst, in vier Rollen den Gewissenskampf einer Frau verkörpert. Sie wirkt als Darstellerin eines jungen Mädchens, einer Millionärsgattin, einer Opernsängerin und einer bescheidenen Lehrerin. Kindesliebe, Liebe zum Mann und Ehrgeiz nach Ruhm stehen im Widerstreit der Gefühle. In der Verzweiflung Sunyas hilft ihr ein indischer Fakir mit seiner Zeichendeutung. Sie sieht ein unglückliches Schicksal als Sängerin sowie als Frau des Millionärs voraus und erkennt, daß es für sie nur einen Weg gibt, den Mann ihrer Liebe zu heiraten. Die Hauptdarstellerin Gloria Swanson ist eine anziehende Erscheinung, die durch ihr gutes Spiel innige Anteilnahme zu erwecken weiß. Außerdem wirken noch andere erfolgreiche Filmschauspieler mit. Eine besonders gute Beigabe ist der Bildstreifen „Sensation im Wintergarten“, der mit einer unerschütterlichen Abstufung von starken Tönen ausgestattet ist. Paul Richter und Cläre Rommer sind die Hauptdarsteller. Die eindrucksvolle Handlung berührt das Zirkus- und Ueberbrettl-Leben.

„Der Walzerkönig“ im Intimen Theater

Wien, die Stadt der Ausgelassenheit, die Stadt der schönen Frauen, ist wieder einmal im Intimen Theater im Film „Der Walzerkönig“ eingezogen. Der Film, der in der Zeit eines der größten Walzerkomponisten spielt, zeigt uns Johann Strauß und dessen Bruder Josef um die Gunst ein und derselben Frau werben. Schließlich bleibt Johann der Sieger. Die Aufnahmen, die uns auf Maskenbälle, Konzertsäle und in das Schloß des reichen Barons Todesco führen, sind durchweg gut. Der Film gewinnt durch die Mitwirkung von Hans Stüwe, Claire Rommer, Fred Louis Lerch und Ita Rina. Als zweiter Film läuft die Ouvertüre zu Tannhäuser, gespielt vom Philharmonischen Orchester in New York.

Gleiwitz

„Andreas Hofer“ in der Schauburg

Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes hat unter Regie von Hanns Prechtl seine Verfilmung gefunden, die noch einmal das hohe Lied der Freiheit und des Heldentums eines Volkes auferstehen läßt. Die Originalaufnahmen aus dem Tiroler Hochgebirge haben einen besonderen Reiz und lassen die schöne Gegend im Sommer und im Winter vorüberziehen. Die Mitwirkung zahlreicher Leute des Tiroler Volkes bewährt sich aufs beste. denn der Film gewinnt dadurch an Ursprünglichkeit und Natürlichkeit. Noch einmal wird man an die großen Taten Andreas Hofers erinnert, der im Film seine Scharen zur Schlacht am Berge Isel anführt. Die Massen- und Kampfszenen sind von besonderer Wucht und Eindringlichkeit. Fritz Greiner spielt den Andreas Hofer, Maly Delschaft seine Frau, Grit Haid die Wirtstochter, Oskar Marion einen Sergeanten, Carl de Vogt Hofers Adjutanten und Georg John einen Bauern. Auch die übrigen Darsteller reihen sich wie die Träger der Hauptrollen dezent in den Rahmen der Handlung ein. Konzertsänger Slotta, Breslau, singt das Lied „Zu Mantua in Banden“ während der Vorführung des Filmes.

„Sprengbagger 1010“ im Capitol

Zwei Welten stehen sich hier gegenüber. Die Welt der Technik, der alles mechanisierenden Industrie und die heimatliche Scholle, deren Reize immer mehr von der weit umsichgreifenden Industrie verschluckt werden. Durch die Regie von Dr. Carl Ludwig Duisberg, dem Sohne des Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrats Dr. Duisberg, erhält die Wiedergabe der technischen Fortschritte und Maschinen eine Eindringlichkeit, die, wie selten ein Film, die universale Kraft der Maschine verspüren läßt. Hinter diesen gewaltigen Eindrücken verblassen fast die Hauptdarsteller Heinrich George, Ilse Stobrawa, Viola Garden und J. Kowal-Samborski. Der zweite Film „Die Lady von der Straße“ spielt in der Zeit um 1870 und behandelt eine berühmte Skandalaffäre des französischen Kaiserhofes. Die Titelrolle hat die schöne Mexikanerin Lupe Felez inne, die in diesem Film hinreichend Gelegenheit findet, alle ihre Reize zu entwickeln.

Herbstsaatenmarkt in Oppeln

Neuwahl des Vorstandes des landwirtschaftlichen Kreisvereins

Oppeln, 26. August.

Am Montag fand im Saale des Gesellschaftshauses der Herbstsaatenmarkt, zugleich verbunden mit einer Tagung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Der Saatenmarkt hatte eine zahlreiche Beschickung erfahren. Hauptsächlich waren die größeren Dominiums, die Oberschlesische Saatbaugesellschaft, welche der Landwirtschaftskammer angegliedert ist, aber auch Saatguthändler sowie Kalk- und Düngemittelindustrie vertreten.

Zu der Sitzung, die von Landwirtschaftschuldirektor Lenhard, Oppeln-Sczepanowitz geleitet wurde, war auch Landrat Graf Matuschka sowie der frühere langjährige Vorsitzende, Rittergutsbesitzer von Donath, früher Chmiellowitz, erschienen. Die Tagung hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen, wozu wohl auch der Vortrag des Landwirtschaftsdirektors Sappok über das Roggenproblem beitrug. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Wahl des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Rittmeister Neugebauer, Comprachtschütz, als zweiter Vorsitzender Landwirt Kotulla, Birkowitz, als Kassierer Kaufmann Klapper, Oppeln und als Geschäftsführer Landwirtschaftsschuldirektor Lenhard, Oppeln-Sczepanowitz, gewählt. Anschließend nahm Direktor Sappok von der Landwirtschaftskammer das Wort zu einem Vortrag über das Roggenanbauproblem. Der Redner ging zunächst auf die Gründe ein, die dazu geführt haben, daß der Roggen einen niedrigen Preisstand erhalten hat und führte aus, daß nach eingehenden Berechnungen festgestellt wurde, **daß der Landwirt an jedem Morgen Roggenbau 25 Mark zusetzt.** Noch größer ist der Verlust bei Haferanbau. Da auch vom Roggenbrotgesetz und der Propaganda keine wesentliche Besserung zu erwarten ist, so muß in erster Linie der Roggenanbau eingeschränkt werden und zwar zugunsten von Hackfrüchten, Kartoffeln und Grünflächen. Auf Weizenboden soll aber nur Weizen angebaut werden. Der Redner gab noch praktische Anregungen hinsichtlich der Beizung des Saatgetreides, Düngung, Saatenwahl und Bestellzeit. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Starkes Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslosen in kleinen Städten

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen des monatlichen Schnelldienstes des Reichsstädtebundes ist die Zahl der am 31. Juli unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen wieder um durchschnittlich 10 Prozent gestiegen. In 1134 Städten bis zu 25 000 Einwohnern wurden am 31. Juli rund 58 500 Parteien laufend unterstützt, d. h. 8,7 auf 1000 Einwohner. Ferner wurden 3729 Fürsorgearbeiter (0,6 auf 1000 Einwohner) beschäftigt. Trotz des Sommers ist kein Rückgang eingetreten, mit dem Ende der Ernte und dem Aufhören der Bautätigkeit ist für die nächsten Monate mit weiterem Ansteigen zu rechnen.

im Wasser liegen. Sie war mit ihren Kleidern an den Buhnenpfählen hängen geblieben. Die Bereits Besinnungslose wurde aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

* **Tag der Heimat.** Der vom Oberschlesischen Kulturverband in der ganzen Provinz eingeführte Tag der Heimat wird in Ratibor vom „Verein für das Deutschtum im Ausland“ (VDA) großzügig vorbereitet. Am Freitag erfährt die Veranstaltung einen schönen Auftakt mit einem Fackelzug, an dem sich sämtliche Schulgruppen mit ungefähr 1200 Köpfen beteiligen werden. Der Sonnabend (6. September) bringt einen großen „Bunten Abend“ im „Deutschen Hause“ als „Tag der Heimat“. Die Schulgruppen der Volks- und höheren Schulen warten hier mit Darbietungen verschiedenster Art auf. Am Sonntag findet im Eichendorffpark ein Promenadenkonzert statt, bei dem für die Zwecke des VDA. geworben werden soll.

* **Sommerfeste.** Das schöne Wetter am Sonntag machte möglich, daß einzelne Vereine von Ratibor noch an die Abhaltung ihrer Sommerfeste denken konnten. Im Herzoglichen Schloßgarten hatte sich die Deutschnationale Volkspartei Ratibor-Stadt vereinigt. Der Katholische Arbeiterverein St. Liebfrauen hatte mit seinen Familienangehörigen einen Sommerausflug nach der „Erholung“ unternommen. — Der Eisenbahnerverein Ratibor war mit seinen Angehörigen nach Ziegenhals unterwegs, und der Keglerverein unternahm im Autobus eine Spazierfahrt nach Rauden.

Leobschütz

* **Schadenfeuer.** In der Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte auf dem Stadtgute des Hauptmanns Hermstein ein Familienhaus bis auf die Grundmauern nieder. Die Bewohner, die sich schon bereits alle zur Ruhe begeben hatten, wurden durch den Brandgeruch geweckt. Sie konnten ihre Habseligkeiten noch zum größten Teile retten. An der Brandstelle waren die Motorspritze aus Leobschütz sowie die Wehren aus Kreuzendorf, Schmeisdorf und Matzdorf CSR. erschienen, mußten sich aber infolge des herrschenden Wassermangels auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Blitzschlag.** Die Gemeinde Branitz wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der Blitz schlug u. a. in die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Maurerpoliers Josef Lukas. Die sofort an der Brandstelle erschienene Branitzer Feuerwehr konnte ein Ausdehnen des Brandes auf Nachbargebäude verhindern. Die Scheune selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Lobenswert ist auch die Löschhilfe der Feuerwehr aus Lobenstein CSR. zu erwähnen. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden, da er nur wenig versichert war.

Guttentag

* **Die besten Schützen.** Die Schützengilde veranstaltete ein Medaillenschießen, bei dem Kaufmann Neumann und Gastwirt Sowa, Goslawitz, die besten Schüsse abgaben.

* **Unwetter mit Blitzschlag.** In den ersten Morgenstunden des verflossenen Sonnabend ging über unsere Stadt ein heftiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, bei dem ein Blitz die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Ackerbürgers Przybilla einäscherte. Nur das Gebäude war versichert. Die Feuerwehr konnte nichts retten, da das Feuer sehr schnell um sich griff.

* **Kath. Meister- und Gesellenverein.** Der Verein hielt im Vereinshause eine Monatsversammlung ab, bei der Kaplan Kuroczek einen interessanten Vortrag über die Schlachtfelder von Verdun hielt.

* **DNVP.** Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Donnerstag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, bei der Landtagsabgeordneter Straube aus Studzienna das Hauptreferat hielt. Landesgeschäftsführer Boese, Oppeln, erstattete anschließend Bericht über die augenblickliche politische Lage und die Stellungnahme der Partei.

* **Wallfahrt.** Die Wallfahrt nach St. Annaberg findet in der Zeit vom 5. bis 8. September statt. Die Abfahrt von Guttentag erfolgt am Freitag, 5. September, gegen ½10 Uhr, vom Bahnhof Guttentag.

* **Schlägerei.** In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen ½2 Uhr kam es auf dem Wege vom Schützenhaus nach der Stadt zu einer schweren Schlägerei, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen.

Kreuzburg

* **Wahlversammlung der DNVP.** Im Eiskellersaale veranstaltete die Ortsgruppe der DNVP. eine Wahlversammlung, die besonders von der ländlichen Bevölkerung gut besucht war. Als Redner war Generalleutnant von Cramon Aufschluß über Ziel und Zweck Der Redner skizzierte kurz die politische Lage seit Kriegsende, um dann Versprechungen und Erfolge der einzelnen Parteien zu beleuchten, ohne dabei aber die sachliche Seite der Beurteilung zu verlassen. Im besonderen gab Generalleutnant von Cramon Aufschluß über Ziel und Zweck seiner Partei, indem er auch die letzten Vorgänge in der DNVP. aufrollte. Die zahlreichen Zuhörer spendeten dem Redner langandauernden Beifall.

* **Abnahme der Feuerwehr Polanowitz.** Nunmehr konnte auch die Freiwillige Feuerwehr in Polanowitz durch den Kreisbrandmeister, Branddirektor Schuster, Kreuzburg, polizeilich abgenommen werden. Der Abnahme wohnte Amtsvorsteher Hoffmann, Polanowitz, bei. Die gezeigten Uebungen bewiesen die Leistungsfähigkeit der jungen Wehr, so daß die Bestätigung nicht ausbleiben wird.

Neustadt

* **40 Jahre im Dienst.** Postassistent Zajons konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Unter anderen Glückwünschen war auch ein solcher des Reichspräsidenten Hindenburg eingelaufen.

Klein Strehlitz

* **Steckbrieflich gesucht und gefunden.** Der von der Oberstaatsanwaltschaft Breslau wegen Viehdiebstahls steckbrieflich verfolgte Viehhändler Franz aus Neiße wurde in Klein-Strehlitz verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Neustadt geschafft.

Steinau

* **Stadtverordnetensitzung.** In der Stadtverordnetensitzung wurde zunächst eine Kommission zur Prüfung der Gemeinderechnung 1929 gewählt. Die Gemeinderechnung weist in Einnahmen 46 000 Mark, in Ausgaben 50 000 Mark auf, sodaß ein Fehlbetrag von 4000 Mark besteht. Dieser soll dadurch gedeckt werden, daß die Biersteuer eingeführt wird. Die Biersteuer beträgt 3,70 Mark pro Hektoliter. Die auf der Tagesordnung stehende „Wahl eines Marktordners“ wurde dadurch hinfällig, daß der bisherige Marktordner wiedergewählt wurde.

Oppeln

* **Schulgruppe des Vereins Deutschtum im Auslande.** Unter Vorsitz von Studienrat Dr. Nowak hielt die Schulgruppe des VDA. eine Sommerversammlung ab. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden erstattete Oberprimaner Kaboth den Geschäftsbericht. Er berichtete über die Arbeit der Gruppe in den letzten Monaten. Besonders interessant waren die Schilderungen über die Pfingsttagung in Salzburg. Hierbei konnte Golombek im Jugenddreikampf den ersten Preis erringen. Oberprimaner Pischel, der an der Verfassungsfeier in Berlin teilgenommen hatte, berichtete über seine Eindrücke. Das Schülerorchester gestaltete die Versammlung mit musikalischen Darbietungen aus.

* **Entsprungener Zuchthäusler festgenommen.** In der Nacht vom 21. zum 22. August gelang es einem Zuchthäusler aus dem Zuchthaus Groß Strehlitz zu entweichen. Auf der Flucht stahl er ein Fahrrad und konnte, obwohl er sich in Anstaltskleidung befand, bis in den Kreis Neiße gelangen, wo er über die tschechische Grenze entfliehen wollte. Im Neißer Kreise nahm ein Landjäger den Ausbrecher fest. Bei seiner Vernehmung im Zuchthaus Groß Strehlitz griff der Ausbrecher den Beamten an und verletzte diesen durch mehrere Schläge auf den Kopf. Man mußte den rabiaten Sträfling mit Gewalt in seine Zelle bringen.



Hohe Wasserballsiege Deutschlands

Schweden mit 7:0 und Frankreich mit 11:0 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 26. August.

Bei herrlichstem Sommerwetter begann am Montag nachmittag das zweite Wasserball-Turnier um den Klevelsberg-Pokal im Nürnberger Schwimmstadion unter Beteiligung von Deutschland, Ungarn, Frankreich, Schweden, England und Belgien.

Etwa 3000 Zuschauer hielten die Tribünen besetzt, als die Nationalmannschaften ihren Einzug hielten.

Der Vorsitzende des Internationalen Schwimmverbandes, der Franzose Drigny, hielt die Festrede, auf die der 2. Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Georg Hax, Berlin, antwortete. Sodann erklärte der Nürnberger Oberbürgermeister Luppe das Turnier für eröffnet.

Den Reigen eröffneten **Belgien und England.** Die Belgier hatten zunächst Schußpech, mußten England mit 1:0 in Führung gehen lassen, dann setzte sich aber die technische Ueberlegenheit der Belgier nach und nach durch. Sie gewannen den Kampf mit 5:2 (3:1). Eine völlig einseitige Angelegenheit war die Begegnung **Ungarn gegen Frankreich,** aus der die Ungarn mit 12:2 (8:0) als Sieger hervorgingen. Als sehr erfolgreicher Torschütze zeigte sich der Ungar Nemeth, der nicht weniger als achtmal das Leder in das Netz der Franzosen beförderte.

Im dritten und letzten Kampf des ersten Tages trafen **Deutschland und Schweden** zusammen. Auch dieses Spiel sah eigentlich nur eine Partei im Wasser, und zwar **die Deutschen, die mit 7:0 (5:0) ihren Gegner völlig beherrschten.** Nach anfänglicher Nervosität hatte sich die deutsche Mannschaft, bestehend aus E. Rademacher, Gunst, Cordes, Benecke, J. Rademacher, Amann und Schulze schnell gefunden, und nach einem Zusammenspiel Amann/J. Rademacher saß schnell der erste Treffer im Netz der Schweden. Wenig später verwandelte Amann eine Vorlage von J. Rademacher und erzielte gleich darauf durch Rückhandschuß das dritte Tor. Dann war es J. Rademacher, der auf 4:0 erhöhte und kurz vor der Pause sandte Amann das Leder noch einmal ein. Nach dem Seitenwechsel griffen die Schweden zwar energisch an, konnte sich aber gegen die deutsche Verteidigung nicht durchsetzen. Zwei weitere Treffer von J. Rademacher und Amann stellten das Endergebnis von 7:0 her.

Heute wurden die am Montag begonnenen Kämpfe um die Wasserballmeisterschaft von Europa im Nürnberger Schwimmstadion fortgesetzt. Die deutsche Mannschaft errang über Frankreich einen schönen Sieg von 11:0. Bei Halbzeit stand dieser Kampf erst 3:0. **Die Deutschen waren in ihrem Siegesdrang nicht aufzuhalten.** Die Ungarn besiegten England, — wie das nicht anders zu erwarten war. Das Torverhältnis von 2:2 bei Halbzeit und 8:4 ist für die Engländer noch ehrenvoll. Im dritten Kampf des Tages besiegte Belgien die schwedische Mannschaft mit 4:2 Toren.

Glänzende Besetzung beim Jubiläumsschwimmen des SV. Poseidon Beuthen

Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens veranstaltet der Schwimmverein Poseidon Beuthen am Sonntag, dem 31. August, im Städtischen Schwimmbad in der Promenade ein kreisoffenes Jubiläumsschwimmen. Der SVP., der in den letzten Jahren sehr an Bedeutung verloren hatte, gehört dank der Tatkraft seiner Mitglieder nun wieder zu den führenden Schwimmvereinen Oberschlesiens. Das hat er bei den Oberschlesischen Meisterschaften in Leobschütz aufs neue bewiesen, denn nicht weniger als vier 1. Preise und zahlreiche gute Plätze konnten die Beuthener mit nach Hause bringen.

Ganz besonders ausgezeichnet haben sich die Beuthener Damen, von denen Frl. Lotte Kotulla trotz ihrer 14 Jahre die 100-Meter-Kraulmeisterschaft gewann und in diesem Jahre den Schlesischen Rekord über dieselbe Strecke ganz erheblich unterbot.

In der Veranstaltung von Wettschwimmen geht den Beuthenern ein besonders guter Ruf voraus. Die Meldungen aus Ost- und Westoberschlesien zu dem Jubiläumsschwimmen sind überaus zahlreich eingelaufen.

Den Auftakt bildet die 4mal 100-Meter-Kraulstaffel, in der Gleiwitz 1900 alles daran setzen wird, die sensationelle Niederlage in Leobschütz gegen Neptun Gleiwitz wettzumachen.

Im 100-Meter-Damenbrustschwimmen gibt es ein spannendes Rennen zwischen Frl. Selk, Beuthen und Frl. Titz, Gleiwitz (Neptun). Das 100-Meter-Damenrückenschwimmen wird voraussichtlich Frl. Käte Jander, Beuthen, an sich bringen.

Eine selten gute Besetzung weist das Jugendbrustschwimmen des Jahrganges 1912/13 auf. Heinz Olbrich, Beuthen, SVP., wird sich sehr anstrengen müssen, um seinen Leobschützer Sieg über Weiß, Friesen Hindenburg, zu wiederholen.

Einen besonderen Genuß versprechen die Kunstsprungwettbewerbe. Gespannt darf man auch auf das Abschneiden von Walter, Beuthen, dem oberschlesischen Altmeister, sein, der in dem polnischen Meister Merz einen kaum zum schlagenden Gegner hat.

Westoberschlesiens Mannschaft gegen Ostoberschlesien

Zum Leichtathletik-Länderkampf am Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn

Nachdem wir gestern die Mannschaft der Ostoberschlesier zu dem am kommenden Sonntag um 15 Uhr in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Westoberschlesien gegen Ostoberschlesien veröffentlicht haben und feststellten, daß der Gegner diesmal mit stärkstem Geschütz auffährt, können wir heute, nachdem auch die Westoberschlesier ihre Vertretung bekanntgegeben haben, die Feststellung machen, daß auch von unserer Seite nur das allerbeste in den schweren Kampf geschickt wird.

Turner und Leichtathleten werden Arm in Arm um den Sieg streiten.

Mit der Vertretung Westoberschlesiens sind folgende Kämpfer betraut worden: 100 **Meter:** Nitsch, Bukall, DT., Ersatz: Laqua; 200 **Meter:** Nitsch, Laqua, Ersatz: Koska; 400 **Meter:** Rother, Jenkner, Ersatz: Liersch DT.; 800 **Meter:** Lyk, Günther, Ersatz: Weiß; 1500 **Meter:** Lyk, Richter, Ersatz: Stephan; 5000 **Meter:** Kotzyba, Malik, Ersatz: Ribartsch DT.; **110 Meter Hürden:** Stoschek DT., Weiner, Ersatz: Gaida; **4mal 100 Meter:** Bukall, Laqua, Nitsch, Kotz; **4mal 400 Meter:** Lindner, Nitsch, Jenkner, Rother, Ersatz: Liersch; **Weitsprung:** Bukall, Fandrey, Ersatz: Kruppa (DT.); **Hochsprung:** Völkel, Pietschmann, Ersatz: Pajonczyk DT.; **Stab hoch:** Stoschek, Kuschel, Ersatz Marek DT.; **Speer:** Stoschek, Passon, Ersatz: Steingroß; **Diskus:** Steingroß Laqua, Ersatz: Kolibabe; **Kugel:** Kolibabe, Kruppa, DT., Ersatz: Laqua. Bei einem flüchtigen Vergleich der beiden Mannschaften erscheint der Ausgang vollkommen offen. Das Ende wird auf jeden Fall sehr knapp sein.

Jubiläumsveranstaltung des Radfahrervereins Sport Gleiwitz

Als Mitte der 1890er Jahre sich in Oberschlesien der Radsport immer mehr ausdehnte, fanden sich einige Sportsleute zusammen, die im Jahre 1895 den „Radfahrerverein Sport" gründeten und den damaligen Rechtsanwalt, jetzigen Justizrat Arthur Kochmann, zu ihrem Vorsitzenden wählten. Rasch entwickelte sich der Verein und wurde bald über die Grenzen Oberschlesiens hinaus bekannt. Es ist bis heute gelungen, trotz Krieg und trotz der wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit den Verein auf seiner alten Höhe zu erhalten. In diesem Jahre nun soll das 35jährige Stiftungsfest am 6. und 7. September feierlich begangen werden. Im Mittelpunkt dieser Feier stehen das Bahnrennen am Sonntag, dem 7. September, 14,30 Uhr, im Jahnstadion in Gleiwitz, und am Abend ein Festkommers im Evangelischen Vereinshaus, an dem die noch dem Verein angehörigen Gründer geehrt werden. Das Bahnrennen dürfte wieder von ganz besonderem Interesse für das Gleiwitzer Publikum werden. Neben dem üblichen Alters-Vorgabefahren und Jugendrennen wird in einem 1200-Meter-Fahren ein von dem Mitbegründer Georg Foerster gestifteter Herausforderungspreis ausgefahren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der große Preis des Landeshauptmanns über 40 Kilometer, die wieder nach 6-Tage-Art gefahren werden. Dieses Mal sind jedoch mehrere Wertungsspurts eingelegt. Neu für Gleiwitz wird ein Ausscheidungs-Rennen werden über 15 Runden. Zu diesem Rennen sind ebenfalls wertvolle Preise gestiftet worden. Sowohl die Gebrüder Leppich, Gebrüder Nerger als auch Poloczek-Janta, Nowak-Wollik, Schwalbe-Bochinek, Star als auch die anderen bekannten Bahnfahrer haben bereits gemeldet.

Umrahmt werden diese Kämpfe von einer internationalen Leichtathletik-Veranstaltung des Polizei-Sportvereins Gleiwitz. Büttner, Südostdeutscher Meister (Polizeisportverein Breslau), geht hier neben dem Polnischen Landesmeister Rzepus und Sikorski an den Start. Die Staffeln werden von den besten Kräften der ersten oberschlesischen Vereine bestritten. Zu den Frauen-Konkurrenzen ist es gelungen, die besten Sportlerinnen heranzuziehen.

Turnergilde Beuthen Westoberschlesischer Handballmeister der Turnergilden im DHB.

Aus dem Endspiel um die Westoberschlesische Handballmeisterschaft innerhalb der Turnergilde im DHB. sind die Beuthener als Sieger hervorgegangen. Hindenburg trat mit einer wesentlich verstärkten Mannschaft an, die den Beuthenern viel zu schaffen machte. Fünf Minuten nach dem Anpfiff kam Beuthen zum Führungstor. Hindenburg erzwang den Ausgleich, doch waren die Beuthener durch einen weiteren Treffer erfolgreich, so daß beim Stande von 2:1 gewechselt wurde. In der zweiten Hälfte machten beide Mannschaften einen ziemlich abgekämpften Eindruck; trotzdem fehlte es nicht an spannenden Augenblicken. Hindenburg verteidigte mit großer Energie, konnte jedoch den Beuthener Sturm an einem weiteren Tor nicht hindern. So mußten die Hindenburger eine 3:1-Niederlage hinnehmen.

Koska — Trollmann

Nach mehrmonatiger Unterbrechung eröffnet der ständige Boxring in den Berliner Spichernsälen am Freitag, 29. August, wieder seine Pforten. Den Hauptkampf bestreiten der Gleiwitzer Halbschwergewichtler Emil Koska und der Hannoveraner Trollmann. Ferner kämpfen: Peter Drekopf, Düsseldorf, gegen Erwin Volkmar, Berlin, Walter Pönisch, Leipzig, gegen Walter Anklam, Berlin, Schiller, Hannover, gegen Bartneck, Breslau, und Hermann Nielsen, Altona, gegen Bary Sandor (Ungarn).

Berliner Börse vom 26. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse		Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91	91	Ilse Bergb.	223	223
Hansa Dampf.	126½	126½	Kaliw. Aschersl.	190¾	188¼
Nordd. Lloyd	91⅛	91	Karstadt	98⅛	97½
Barm. Bankver.	116½	116¼	Klöcknerw.	77¾	77¾
Berl. Handels-G.	143¼	142½	Köln.-Neuess. B.	82¼	81¾
Comm.&Priv.-B.	129¼	129	Mannesmann	83⅞	83⅞
Darmst.&Nat.-B.	180⅛	179⅝	Mansfeld. Bergb.	53⅛	53
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123½	Masch.-Bau-Unt.	41¾	40
Dresdner Bank	124	124	Metallbank	104	103½
Aku	80¼	80	Oberbedarf	51¾	51¾
Allg.Elektr.-Ges.	138½	138	Oberschl.Koksw	84½	84¼
Bemberg	85	84¾	Orenst.& Koppel	58½	58½
Bergmann Elek.	165½	165½	Ostwerke	201	201
Buderus Eisen	60	58¾	Otavi	37¼	36¾
Charl. Wasserw.	93½	92½	Phönix Bergb.		76½
Daimler-Benz	28	27¾	Polyphon	180	177
Dessauer Gas	132¾	131½	Rhein. Braunk.	202¼	201
Dt. Erdöl	70	70	Rheinstahl	85¼	85¼
Elekt. Lieferung		126¼	Rütgers	51⅝	51¼
I. G. Farben	149⅝	149⅛	Salzdetfurth	312	307½
Gelsenk. Bergw.	108½	109	Schl. Elekt. u. G.	136	136
HarpenerBergw.	98	98	Schultheiß	251½	251
Hoesch Eis.u.St.	84	83¾	Siemens Halske	190¼	190½
Holzmann Ph.	80	80¼	Svenska	280	280
			Ver. Stahlwerke	77¾	77¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	284	284
Allianz Lebens.	184	184
Allianz Stuttg.	185	186
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	72	73
Allg.Lok.u.Strb.	135¼	135¼
Canada	18⅝	18¼
Dt. Reichsb. V.A.	98	98¼
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	91	91½
Hamb. Hochb.	70½	71⅛
Hamb. Südam.	155	152
Hannov. Strb.	116¼	115
Hansa Dampf.	127½	125
Magd. Strb.	55	55¼
Nordd Lloyd	90¾	92
Schantung	80½	81½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	142	142

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107⅜	107¼
Bank f. Br. Ind.	128½	129
Bank f. elekt. W.	119	118½
Barmer Bank-V.	116	110⅛
Bayr. Hyp. u. W.	129¼	129¼
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	142	142½
Comm. u. Pr. B.	129⅝	130
Darmst. u. Nat.	180	181
Dt. Asiat. B.	88½	88½
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123¾
Dt. Hypothek. B.	143½	143½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	123	124½
Oesterr. Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	140	147
do. Centr. Bod.	182½	182½
do. Pfandbr. B.	182½	182½
Reichsbank	245½	247
SächsischeBank	153	152½
Schl. Bod. Kred.	148	145
Wiener Bank-V.		10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	210	210½
do. Ritter-B.	233	232
do. Union-B.	232½	232½
Engelhardt-B.	201	200
Leipz. Riebeck	126	126
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	233½	233½
Schulth.Patzenh.	250	255
v. Tuchersche	128¼	128¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	118½	117½
Adler P. Cem.	38¾	38
A. E. G.	138⅛	139¾
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20	20⅜
Alfeld-Dellig	40¾	40¾
Alg. Kunstzijde	80¼	82¼
Ammend. Pap.	112½	112½
Anhalt.Kohlenw	64¼	65¼
Aschaff. Zellst.	97⅝	97¼
Augsb. Nürnb.		69½
Bachm. & Lade.	83	82½
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33	32½
Bayer. Motoren	56	56¾
Bayer. Spiegel	45	45
Bemberg	86	86½
Berger J., Tiefb.	275	276½
Bergmann	165	167
Berl. Gub. Hutf.	177	181
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	58	59¾
do. Masch.	44¾	45
do. Neurod. K.	43⅞	43⅞
Berth. Messg.	30	29½
Beton u. Mon.	99	99
Bösp. Walzw.	35¼	35
Braunk. u. Brik.	148¾	149
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	103½	104
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen.	59	60¼
Ryk. Guldenw.	52	52
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	93¼	93½
Chem. F. Heyden	48¾	48
do. Ind. Gelsenk.	49	49
do. Schuster	39	39
I. G. Chemie	179	179½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	303½	306¼
Conc. Spinnerei	40	42
Cont. Gummi	143½	144
Daimler	27¾	28
Dessauer Gas	131½	135
Dt. Atlant. Teleg.	95¾	96⅞
do. Erdöl	70	70¾
do. Jutespinn.	53½	51
do. Kabelw.	60½	60
do. Linoleum	178½	180½
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	143	145
do. Telephon	113¾	115
do. Ton u. St.	103½	104¾
do. Wolle		71¼
do. Eisenhandel	53½	52½
Doornkaat		90
Dresd. Gard.	64½	65
Dynam. Nobel		72
Eintr. Braunk.	135	134¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	157½	158⅛
Elektr.Lieferung	128	129¾
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	88	89½
do. Licht u. Kraft	135¾	137¼
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	53	54
I. G. Farben	150	152⅛
Feldmühle Pap.	135	136
Felten & Guill.	107	105
Flöther Masch.	29	29¼
Fraust. Zucker	45¼	45
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	108	109
Genschow & Co.	55½	55¾
Germania Ptl.	115	117
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	138⅛	141
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	55⅛	55⅛
Görlitzer Wagg.	104¼	102
Gruschw. Text.	60	60½
Hackethal Dr.	77¼	77½
Hageda	92½	93¾
Hamb. El. W.	130¼	131
Hammersen	100½	105½
Hannov. Masch.	21¼	21¾
Harb. E. u. Br.	68	69
Harp. Bergb.	98¾	100
Hedwigsh.		91¼
Hemmor Ptl.	136	136¼
Hilgers	50¼	50½
Hirsch Kupfer	128	130
Hoesch Eisen	83	84½
Höffm. Stärke	52¼	51
Hohenlohe	59	59
Holzmann Ph.	80½	82¾
Horchwerke	34	34
Hotelbetr.-G.	124	123½
Huta, Breslau	69	68
Hutschenr C. M.	52½	52
Ilse Bergbau	223½	223
do.Genußschein.	119	119⅝
Industriebau	19	19⅛
Jeserich	36¾	36⅞
Jüdel M. & Co.	101¾	102
Jungh. Gebr.	30½	29¾
Kahla Porz.	40	42
Kais. Keller	68	69
Kali. Aschersl.	188	190½
Kali-Chemie	130½	134¾
Karstadt	98	99¾
Kirchner & Co.	40½	41
Klöckner	77¼	78
Koehlmann S.	53⅜	56½
Köln-Neuess. B	83	83
Köln Gas u. El.	55	52½
Kölsch-Walzw.	30	30
Körting Elektr.	96	96
Körting Gebr.	42	42
Kromschröd.	109	110
KronprinzMetall	35¾	35¾
Kunz. Treibriem.	82½	82¼
Lahmeyer & Co.	158	158
Laurahütte	40	40
Leipz. Pianof. Z.	12½	13¼
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	51½	52½
Lindes Eism.	148½	150
Lindström		470
Lingel Schuhf.	60	57⅝
Lingner Werke	77½	77½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	53¼	50¾
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	41⅜	41⅜
do. Mühlen	44	46½
Magirus C. D.	17½	17¾
Mannesmann R.	83¾	84½
Mansfeld. Bergb.	52½	53½
Mech. W. Lind.	64¼	64½
Meinecke	78½	78½
Meißner Ofen		56½
Merkurwolle	115	115
Metallgesellsch.	104	104½
Meyer H. & Co.	113	113
Meyer Kauffm.	22¾	22¾
Miag	86	86
Mimosa	201½	201½
Minimax	67½	67½
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	42¼	42¼
Motor Deutz	57	57½
Mühlh. Bergw.	92½	92½
Nationale Auto	9½	10½
Natr. Z. u. Pap.	60	60
Niederlausitz. K.	134½	134¼
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	63⅛	65
Oberschl.Eisb.B.	52½	53¼
Oberschl.Koksw	85	85⅜
do. Genußsch.	70⅜	
Orenst. & Kopp.	58½	60
Ostwerke AG.	200	204½
Phönix Bergb.	76½	77⅝
do. Braunk.	57½	57½
Pintsch L.	186	186
Plau. Tüll u. G.	23	23
Põge H. Elektr.	14¼	14¼
Polyphon	178	184
Preußengrube	128	128
Rauchw. Walt.	73	
Rhein. Braunk.	203½	205
do. Elektrizität	129	130¼
do. Möb. W		52
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170	170
do. Sprengstoff		56
do. Stahlwerk	85	86⅜
Riebeck Mont.	95	96
J. D. Riedel	53½	53½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68	68¼
Rositzer Zucker	26½	26⅜
Rückforth Nachf	67¾	68
Ruscheweyh	73	72¾
Rütgerswerke	52	52
Saensenwerk	89½	89½
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	312	316½
Sarotti	107	107½
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	312	312
Schles. Bergb. Z.	46	46
Schles. Bergwk. Beuthen	80	80
do. Cellulose	68	67
do. Gas La. B	135⅞	136¾
do. Lein. Kr.	8½	8
do. Portl.-Z.	130	128½
do. Textilwerk		10½
Schubert & Salz.	173¾	175¼
Schuckert & Co.	150	152½
Schwanebeck Portl.-Zement	84¼	84¼
Sieg.-Sol. Gußst.	9¼	9⅛
Siegersd. Werke	45	45
Siemens Halske	190¼	192¾
Siemens Glas	112	112
Staßf. Chem.	20⅛	24
Stett. Chamotte	50	50
do. Portl. Z.		64¾
Stock R. & Co.	64	64
Stöhr & Co. Kg.	81	82
Stolberg. Zink.	66	67
StollwerckGebr.	99¾	100
Stralsund.Spielk	202½	203
Svenska	282	282
Tack & Cie.	102	102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	34	33
Thöris V. Oelf.	78¼	78¼
Tietz Leonh.	131½	130½
Trachb. Zucker	30½	34½
Transradio	111½	110¼
Triptis AG.	42	41
Tuchf. Aachen	111¾	111¾
Union Bauges.	42¾	42¾
Union F. chem.	52½	52¼
Varz. Papierf.	91½	91½
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	140	140
do. Glanzstoff	121	117½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	77⅛	78½
do. Schimisch.Z.	158	156½
do. Schmirg.M.	26¾	26¾
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46½	46¼
Vogel Tel. Dr.	74	72¾
Vogtl. Masch.	41½	39½
do. Tüllfabr.	49¾	49¾
Wanderer W.	36	36
Wenderoth	70½	70
Westereg. Alk.	199¾	199
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	84¾	83
Wunderlich & C.		54½
Zeitz Masch.	90½	91¼
Zeiß-Ikon	79½	79½
Zellstoff-Ver.	64¼	64
do. Waldhof	131	133½
*		
Neu-Guinea	390	390
Otavi	37¼	37¼
Wintershall	157	159½
*		
Diamond ord.	6⅜	6⅜
Kaoko	90	90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%	355	355

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	61—60	63 - 62
Faber Bleistift	105	105
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	67	66½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	148	150

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60⅛	60⅛
do. Anl. Auslos.	7,8	8,1
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95
6% Dt. Reichsanl.	88	88,1
7% Dt. Reichsanl.	102,1	102.1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14¼
do.m. Ausl. Sch. I	59	58,9
8% Land C.G.Pfd.	98.7	98,70
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98.7
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	107½
do. Ctrlbdkr. 27	100,20	101,10
do. Pfdbr.Bk 47	100½	100½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101¼
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10% P. Gpfb. S. 37	100,7	100,7
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101¼
do. 13/15	101	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100⅛
Linke-Hofmann		89.10
Oberbedarf	89½	89,63
Obschl. Eis.-Ind.	89¼	89
Schl. Elek. u. Gas		90,63

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	20	20¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43¼	43¼
4% do. Goldrent.		26,4
4% Türk. Admin.	4⅛	4.15
do. Bagdad	5.2	5.2
do. von 1905	5,05	5,05
do. Zoll. 1911	5	5,05
Türk. 400 Fr. Los	10⅝	10⅜
4% Ungar. Gold	24,7	24⅝
do. do. Kronenr.	2,15	2,15
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25½	25½
*		
4½% Budap. St 14	59.3	59½
Lissaboner Stadt	10½	10½
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	3,95	3,9
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		10,7
4½% Anatolier Serie I		13,8
do Serie II	13,8	13¼
do. Serie III		13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 26. August.

Breslauer Baubank	46	Rütgerswerke	50
Carlshütte	—	Schles. Feuerversich.	234
Deutscher Eisenhandel	51	Schles. Elektr. Gas lt. B	136½
Elektr. Werk Schles.	89	Schles. Leinen	8
Fehr Wolff	44½	Schles. Portland-Cement	—
Feldmühle	136	Schles. Textilwerke	10½
Flöther Maschinen	—	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65½
Fraustädter Zucker	—	Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Gruschwitz Textilwerke	60¼	Zuckerfabrik Fröbeln	—
Hohenlohe	—	do. Haynau	112
Huta	69¾	do. Neustadt	—
Komm. Elektr. Sagan	69½	do. Schottwitz	—
Königs- und Laurahütte	40	6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
Meinecke	77	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,03
Meyer Kauffmann	—	8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
O.-S. Eisenbahnb.	—	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
Ost-Werke Aktien	202		
Reichelt-Aktien F.	102		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 26. August. Polnische Noten: Warschau 46,875 – 47,075, Kattowitz 46,875 – 47,075, Posen 46,875 – 47,075 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty –

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie 

Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins Breslau

Woche vom 18. bis 24. August 1930

Die vollschiffige Wasserführung der Oder ist auch in der letzten Woche voll ausgenutzt worden, den Betrieb wieder in geregelte Bahnen zu bringen. Am Freitag, 22. August, sind die letzten der versommerten Fahrzeuge durch Ransern gefahren, im ganzen haben seit dem Einsetzen des Hochwassers am 10. 8. bis zum 24. 8. **1 014 beladene Talkähne Ransern passiert.** Ueber die Bewegung bei Breslau in der letzten Woche lauten die amtlichen Ranserner Meldungen wie folgt: Zu Berg 156 beladene, 79 leere Kähne, zu Tal 367 beladene und 7 leere Kähne. Am Dienstag, dem 19. August, nachmittag, verursachte ein kleiner Schaden am Obertor der Schleuse Ransern eine Unterbrechung der Schleusungen von etwa 3 Stunden. Nur dem glücklichen Umstand, daß durch sofortiges Eingreifen des Wasserbauamts Breslau das erforderliche Tauchergerät vom staatlichen Bauhof bezw. vom Bergungsdampfer der Schles. Dampfer Comp. Berl. Lloyd AG. herbeigeschafft werden konnte, ist es zu verdanken, daß eine längere Störung vermieden wurde. Eine ernste Mahnung für die Behörde, **den Bau einer 2. Schleuse nun nicht länger mehr hinauszuschieben.** — Die Verladungen in den oberen Häfen haben weiter zugenommen; es wurden zu Tal umgeschlagen in: Coselhafen 34 241,5 Tonnen einschl. 4 701,5 To. verschiedene Güter. Oppeln 805 To. verschiedene Güter. Breslau 13 799 To. einschl. 12 364 To. verschiedene Güter. Maltsch 20 645 To. einschl. 1 177 To. verschiedene Güter und 6 613 To. Steine.

Das Berggeschäft war sowohl ab Stettin wie ab Hamburg ganz still. Von Stettin sind Leerzüge herausgedampft; die Elbe ist vollschiffig.

Wasserstände:

Ratibor am 19. 8. 1930 2,80 Meter, am 25. 8. 1930 1,92 Meter.

Dyhernfurth am 19. 8. 1930 2,30 Meter, am 25. 8. 1930 1,93 Meter.

Neiße-Stadt am 19. 8. 1930 —0,25 Meter, am 25. 8. 1930 —0,50 Meter.

Berliner Produktenmarkt

Schwach

Berlin, 26. August. Die Produktenbörse zeigte heute ein recht schwaches Aussehen. Die Meldungen von Uebersee vermochten keinerlei Anregung zu bieten, und da auch der Mehlabsatz zu wünschen übrig läßt, fand das reichliche Offertenmaterial von Inlandsweizen auch auf 2 bis 3 Mark niedrigerem Preisniveau als gestern nur schwer Unterkunft. Von Stützungskäufen, die an sich in den letzten Tagen nur einen geringen Umfang hatten, war am Weizenmarkt bisher nichts zu bemerken. Die Lieferungspreise setzten bis zu 2½ Mark niedriger ein. Auch am Roggenlieferungsmarkt kam es trotz kräftiger Interventionen zu Preisabschlägen in gleichem Ausmaße. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung hat sich verstärkt, und im freien Markte lauten die Gebote 1 bis 2 Mark niedriger als gestern. Für Weizenmehl sind die Forderungen um 25 bis 50 Pfennig ermäßigt, ohne daß das Geschäft hierdurch eine Belebung erfahren hat. Roggenmehl in den Preisen ziemlich gehalten, der Konsum kauft vorsichtig unter Bevorzugung billiger Provinzfabrikate. Hafer bei reichlichem Angebot schwächer, auch für gute Qualitäten alter Ernte werden die hohen Aufgelder nicht mehr bewilligt. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 26. August 1930

Weizen		
Märkischer		245—248
„	Sept.	258—255½
„	Okt.	261½—260
„	Dez.	267—266
Tendenz: flau		
Roggen		
Märkischer		177
„	Sept.	180—181½
„	Okt.	185—186
„	Dez.	195
Tendenz befestigt		
Gerste		
Braugerste		205—225
Futtergerste und Industriegerste		183—198
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		186—196
„	Sept.	174—173
„	Okt.	178—177½
„	Dez.	185½—185
Tendenz: flau		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—37
Tendenz: matt		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		24¾—27¼
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9½—9¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matter	
Roggenkleie	9—9¼
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,20—18,60
Trockenschnitze prompt	8,40—9,30
Sojaschrot	14,70—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Preisabschläge

Breslau, 26. August. Die Tendenz am Getreidemarkt war heute für Roggen und Weizen merklich schwächer. Weizen mußte etwa 4—5 Mark nachgeben, Roggen 3—4 Mark schwächer. Auch Hafer folgte der allgemeinen Tendenz und war nur bei gedrückten Preisen zu verkaufen. In Gerste ist nach wie vor schweres Geschäft, weil nur allerfeinste Qualitäten Aufnahme finden. Der Futtermittelmarkt ist nach wie vor geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Börse

Im Zeichen der Ultimoliquidation — Still und umsatzlos — Gedrückte Kurse Nachbörse ruhig

Berlin, 26. August. Die heutige Börse stand im Zeichen der Ultimoliquidation. Schon vormittags hatte man in Erwartung herauskommender Prämienware stärkste Zurückhaltung geübt. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs stellte es sich dann heraus, daß allgemein wenig Neigung bestand, herauskommendes Material aufzunehmen. War die Prämienware auch nicht umfangreich, die Mehrzahl der Prämien dürfte per Ultimo September laufen, so genügte bei der herrschenden Geschäftsstille und Umsatzlosigkeit doch schon geringes Angebot, um die Kurse zu drücken. Verstimmung erregten die neuen schwachen Meldungen aus dem Auslande, auch die voraussichtliche Dividendenlosigkeit des Hovadkonzerns war nicht dazu angetan, die Geschäftsunlust zu beseitigen. Daß gestern bei den Verhandlungen im Ruhrbergbau keine Einigung erzielt werden konnte, verstimmte gleichfalls, besonders am Montanmarkt. **Es ergaben sich durchschnittliche Kursverluste von 1 bis 2%,** Rheinische Braunkohlen, Fahlberg List, Schultheiß und Polyphon waren darüber hinaus bis zu 3% gedrückt, Svenska verloren 3% und Chade-Aktien 3½ Mark, und Hirsch Kupfer, Schubert & Salzer und Elektrische Lieferungen wurden allerdings verspätet 4, 4½ bezw. 3¾% niedriger festgesetzt. Demgegenüber waren die Papiere mit Kursgewinnen zu zählen. Hamburg-Süd, Vogel Telegraph und Deutscher Eisenhandel waren bis zu 2% gebessert.

Auch im Verlauf lagen die Märkte fast umsatzlos, und die Kurse schwächten sich überwiegend weiter ab. Der inzwischen bekannt gewordene Reichsbankausweis für die 3. Augustwoche, der eine weitere Entlastung um etwa 90 Millionen brachte, hatte auf die Tendenz keinen Einfluß. Anleihen ruhig, Altbesitz nach festerem Beginn wieder nachlassend, von Ausländern neigten Mexikaner zur Schwäche, während sich Mazedonier etwas befestigten. Pfandbriefe still und eher schwächer. Devisen ruhig, Pfunde schwächer, Dollar fest. Geld unverändert leicht. Der Kassamarkt litt unter stärkerer Zurückhaltung der Käufer, teilweise kam auch zu Geldbeschaffungszwecken Ware heraus. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz unverändert. Der Umsatz war jedoch mit 5 bis 6 Millionen recht erheblich. Die Liquidationskurse per Ultimo August zeigten keine einheitliche Richtung. Im allgemeinen hielten sich die Abweichungen im Rahmen von 10%. Nur Svenska lagen 25 Mark niedriger. **Am Elektromarkt zeigten Felten und Schuckert ziemlich feste Haltung.**

An der Nachbörse ist die Tendenz ruhig.

Breslauer Börse

Abgeschwächt

Breslau, 26. August. Die Tendenz der heutigen Börse war schwächer. Der bevorstehende Ultimo mahnt zur Zurückhaltung. An den Aktienmärkten blieben Kramsta mit 8 unverändert, Trachenberger Zucker leicht gedrückt, 34½, dagegen erholten sich Eisenwerk Sprottau in Reaktion auf die bisherigen Rückgänge um 3%. Sehr fest waren auch Bodenbank, auf einen Umsatz von einigen tausend Mark, 145,10. An den Rentenmärkten notierte der Neubesitz schwächer, 7,70. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 84 gedrückt, dagegen die Anteilscheine fest, 26,40. Liquidations-Bodenpfandbriefe 88¼. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe stellten sich unverändert 98¾.

Der neue Reichsbankausweis günstig

Berlin, 26. August. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August hat sich in der dritten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 89,8 Millionen auf 1 506,5 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 71,4 Millionen auf 1 346,7 Millionen RM. und die Lombardbestände um 20,2 Millionen auf 57,1 Millionen RM. abgenommen, die Effektenbestände um 1,8 Millionen auf 102,7 Millionen RM. zugenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind nicht vorhanden.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 193,4 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf der Reichsbanknoten um 179,4 Millionen auf 4 049,8 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 14,0 Millionen auf 385,2 Millionen RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,4 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 62,7 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 600,8 Millionen RM. eine Zunahme um 153,8 Millionen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 44,9 Millionen auf 2 975,1 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 21 000 auf 2 619,0 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 45,0 Millionen auf 356,1 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,9% in der Vorwoche auf 64,7%, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 69,3% auf 73,5%.

Frankfurter Spätbörse

Gut behauptet

Frankfurt a. M., 26. August. Die Abendbörse war auf der Grundlage der Berliner Schlußkurse gut behauptet. Es bestand mehr Nachfrage, aber die Reportzuschläge waren alle verloren. In Anbetracht des festeren Amsterdamer Schlusses schienen von Bankseite Interventionen durchgeführt zu werden. Es notierten bei Eröffnung: Barmer Bankverein 116¼, Commerzbank 129¾, Dresdner 124½, AEG. 138½, I. G. Farben 149; ferner wurden genannt Hapag 91, Deutsche Linoleum 178½, Waldhof 131½, Siemens 190, Metallgesellschaft 103¾. Die Börse blieb im Verlaufe ohne Anregung. Schlußkurse (per ultimo September): Phönix 76½, Mannesmann 84½, Westeregeln 196, Aschersleben 187½, Gesfürel 138, Deutsche Linoleum 179, Licht und Kraft 136, Aku 80, Deutsche Bank 123¾, Darmstädter Bank 180½.

Vorübergehende Stillegung in der oberschlesischen Zementindustrie

Oppeln, 26. August. Der Absatzmangel in Zement zwingt die Schlesische Portland-Zementindustrie in Oppeln ihr Werk in Groschowitz ab 1. September d. J. vorübergehend stillzulegen. Wie lange diese Stillegung anhalten wird, läßt sich noch nicht sagen. Zunächst sind die großen Silos vollständig gefüllt. Sobald sich jedoch der Baumarkt wieder belebt, dürfte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Von der Stillegung werden etwa 200 Arbeiter betroffen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 13.12. (Amtliche Terminnotierungen.) Tendenz leicht befestigt. Oktober 11,88 B., 11,85 G., 11,88 bez. Dezember 12,09 B., 12,04 G., 12,09 bez. Januar 12,23 B., 12,18 G., 12,20, 12.21, 2× 12,23 bez. März 12,43 B., 12,40 G., 12,43 bez. Mai 12,59 B., 12,54 G., 12,59, 12,60 bez. Juli 12,73 B., 12,70 G., 12,72 bez.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: matter

	26. 8.	25. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,50	24,80
„ „ 76½ „	24,70	25,00
„ „ 72½ „	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,90	17,00
„ „ 73 „	—.—	—.—
„ „ 70 „	—.—	—.—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,30	—.—
Braugerste, feinste	23.00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	19,00	19.00
Industriegerste	—.—	—.—

Hülsenfrüchte Tendenz: fester

	26. 8.	22. 8.		26. 8.	22. 8.
Vikt.-Erbs.	31-34	30-33	Pferdebohn.	-	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	-	25-26
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	-	25-26
grüne Erbs.	30-32	29-31	gelbe Lupin.	-	—.—
weiße Bohn.	38 40	38-40	blaue Lupin.	-	—.—

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	26. 8.	22. 8.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfadgepr	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Futtermittel Tendenz still

	26. 8.	22. 8
Weizenkleie	9½—10¾	9½—10¾
Roggenkleie	9½—10½	9¾—10¾
Gerstenkleie	14½—16	14½—16

Mehl Tendenz: ruhig

	26. 8	25. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,75	39,75
„ (70%) neu	36.75	37,00
Roggenmehl (70%) alt	—.—	—.—
„ (70%) neu	27,50	27,50
Auzugmehl alt	46.50	46,25
„ neu	43,25	43,25

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 26. August 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
c) fleischige	54—56
d) gering genährte	49—52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	50—52
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—41
c) fleischige	31—35
d) gering genährte	26—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—57
b) vollfleischige	50—54
c) fleischige	45—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	43—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	68—75
c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—76
d) geringe Kälber	56—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	61—65
2) Stallmast	63—69
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	58—63
c) gut genährte Schafe	52—54
d) fleischiges Schafvieh	50—56
e) gering genährtes Schafvieh	40—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	59—61
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—64
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	63—65
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	62—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	60—61
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	57

Auftrieb: Rinder 1061, darunter: Ochsen 285, Bullen 343, Kühe und Färsen 433, Kälber 2420, Schafe 5157, Ziegen —, Schweine 11182. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1982. Auslandsschweine 369.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig. Kälber langsam, Schafe ruhig, schwere, fette und geringere Holsteiner unter Notiz, Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 26. August. Roggen 19,75—20,25, Weizen, neuer 32,50—34,00, Roggenmehl 35,00—36,00, Weizenmehl 0000 60,00—70,00. Weizenmehl luxus 70,00—80,00, Roggenkleie 12,00—12,50, Weizenkleie, mittel 15,50—16,50, Weizenschale 18,50—19,50. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 26. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 26. August. Kupfer 96 B., 93 G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 31½ B., 30½ G.

London, 26. August. Kupfer, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 46 13/16—46 15/16, per 3 Monate 46 15/16—47, Settl. Preis 46⅞. Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn, Tendenz willig. Standard per Kasse 132¾—132⅞, per 3 Monate 134⅜—134½, Settl. Preis 132¾, Banka 136¾, Straits 134½. Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 18¼, entft. Sichten 18⅛. Settl. Preis 18¼. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 15⅝, entft. Sichten 16 3/16, Settl. Preis 15⅝, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 18½.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	26. 8 Geld	26. 8 Brief	25. 8 Geld	25. 8 Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,512	1,516	1,512	1,516
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,367	20,407	20,367	20,407
New York 1 Doll.	4,183	4,191	4,1825	4,1905
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,397	0,399	0,401	0,403
Uruguay 1 Gold Pes.	3,427	3,433	3,427	3,433
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,53	168,87	168.50	168,84
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,475	58,595	58,43	58,55
Bukarest 100 Lei	2,498	2,505	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,375	73,515	73,36	73,50
Danzig 100 Gulden	81,44	81,60	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10,526	10,546	10,525	10,545
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7.442	7,425	7,439
Kopenhagen 100 Kr.	112,17	112,39	112,17	112,39
Kowno	41,76	41,84	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,11	112,33
Paris 100 Frc.	16,455	16,495	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,419	12,439	12,411	12,431
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,08	92,26	92,07	92,25
Riga 100 Lats	80,67	80,83	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	81,32	81,48	81,325	81,485
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	45,40	45,50	45,45	45,55
Stockholm 100 Kr.	112,49	112,71	112,45	112,67
Talinn 100 estn. Kr.	111,59	111,81	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,135	59,255	59,115	59,235

Warschauer Börse

vom 26. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	167,50
Bank Zachodni	72,00
Siła i Światło	78,00
Cukier	36,00
Lilpop	25,25
Ostrowieckie	55,00
Pocisk	3,25—3,40
Starachowice	15,75

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼, New York 8,903, London 43,39½, Paris 35,06, Wien 125,92, Prag 26,44, Belgien 124,57, Schweiz 173,23, Oslo 238,90, Kopenhagen 238,96, Stockholm 239,60, Berlin 212,82, Holland 359,09, Pos. Investitionsanleihe 4% 113,00, Dollaranleihe 5% 62,75, Bodenkredite 4½% 58,25—57,50. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. August. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. August 6,70 B., 6,60 G., September 6,70 B., 6,65 G., Oktober 6,75 B., 6,70 G., November 6,80 B., 6,75 G., Dezember 6,85 B., 6,75 G., Januar-März 7,00 B., 6,90 G., März 7,05 B., 7,00 G., Mai 7,25 B., 7,15 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp ogr. odp., Beuthen OS.